

Gemeinsam ist das Zauberwort

Einen 32 Meter hohen und tonnenschweren Maibaum aufzustellen oder ein zweitägiges Dorffest zu planen und durchzuführen geht nur mit vielen Freiwilligen, die bereitwillig mitanpacken. Alle eint in diesen wie in anderen Fällen das gemeinsame Ziel. Bis es realisiert ist, braucht es mitunter einen längeren Atem. Bei unserem Dorffest waren es immerhin vier Jahre.

Was Menschen gerade in unserem Dorf gemeinsam auf die Beine stellen, zeigt diese TiB. Da gibt es zum Beispiel das Netzwerk an Freiwilligen, die miteinander die Hilfe für Menschen aus der Ukraine bewerkstelligen. Hilfreiches Teamwork steckt auch seit mehr als einem halben Jahr hinter dem Türkenfelder Testzentrum in der Schule.

An einer anderen Stelle unseres Dorfes stellt gerade ein knappes Dutzend Pflanzbegeisterter ihre Vision eines essbaren Türkenfelds mit einem Naschgarten vor. Einen neuen Hilfe-Baustein für Pflegebedürftige bietet seit kurzem das Team des Ökumenischen Sozialdiensts an. Autos zu teilen hat sich die CarSharing Koope-

native auf die Fahne geschrieben und ihr Projekt soeben am Marktvormittag beim Dorffest gestartet.

Apropos Markt: Hätte sich nicht vor zehn Jahren eine Arbeitsgruppe, die durch die Dorffestentwicklung entstanden war, für einen Wochenmarkt engagiert, könnten wir jetzt nicht jeden Samstag regionale Produkte im Schlosshof kaufen. Oder hätte im Mai nicht ein Dutzend Menschen für den Vorstand der Teilnehmergeinschaft kandidiert, sähe es um den Fortgang der Dorffestentwicklung in Türkenfeld düster aus. Auch zu diesen zwei Gruppierungen erfahren Sie mehr.

Die Vergangenheit, und zwar über viele Jahrhunderte hinweg, behält unser Dorfarchivar im Auge. Wie er zu dieser Aufgabe kam, haben wir uns genauer angesehen. Viele eindrucksvolle Fotos inklusive Tipps für Nachahmer zeigt uns Allan Bradbury im zweiten Teil des Beitrags "Hobby mit Zugkraft".

Dieser TiB liegt der neue Flyer des Bürgervereins bei, der – natürlich! – in Teamarbeit entstanden ist. Wir haben darin das Wichtigste gebündelt, was uns derzeit als

Verein ausmacht. „Gemeinsam für ein vitales, modernes und lebendiges Dorf“ heißt es auf dem Titel. Wo auch Sie sich einbringen könnten, zeigen die Mitmachprojekte auf der Rückseite.

Inhalt:

Gemeinsam ist das Zauberwort	S. 1
Hobby mit Zugkraft (Teil 2)	S. 2
Bericht GR-Sitzung 03/2022	S. 4
Impressum	S. 4
TG-Neuwahl – kleiner Wahlkrimi	S. 5
Türkenfelds neuer Naschgarten	S. 6
Bericht GR-Sitzung 05/2022	S. 9
Mittendrin beim Dorffest	S. 10
Wochenmarkt – die Anfänge	S. 11
Sozialdienst mit neuem Angebot	S. 12
Bericht GR-Sitzung 06/2022	S. 17
Porträt – Dorfarchivar Dieter Hess	S. 15
Osterfeuer aus der Vogelperspektive	S. 17
Sechs Monate Schnelltestzentrum	S. 18
Ukraine-Hilfe in Türkenfeld	S. 20
Bilderrätsel – Wer hat gewonnen?	S. 22
CarSharing-Kooperative legt los	S. 22
Wer weiß es – unser neues Rätsel	S. 23
Mach mit im Bürgerverein	S. 24



Fesch sehen Maibaum und Taferl des Bürgervereins aus.

Ein Hobby mit Zugkraft! (Teil 2)



Seit Corona passé: Sommerliche Dampfzüge auf der Ammerseeroute.



Mariä Himmelfahrt (oben rechts) blickt herunter auf den Alex.



Ein seltener Militärzug – vor 10 Jahren bei Kottgeisering.



Dez 2020/21: Personenzüge mit E-Loks fahren durch Türkenfeld.

Züge zu fotografieren kommt immer mehr in Mode – ein Hobby, das in den letzten Jahren deutlich an Beliebtheit gewonnen hat. Dafür gibt es mindestens zwei wichtige Gründe. Immer mehr Menschen halten unterwegs ihre Erinnerungen fest. Das digitale Zeitalter lässt grüßen – Kameras werden immer kleiner, und auch mit Mobiltelefonen lassen sich schon wunderbare Fotos „schießen“. Dazu kommt der einfache Zugang ins Internet: Hier finden sich Webseiten und Foren, die eine Menge wertvolles Knowhow vermitteln – Bahnbilder aus aller Welt und aktuelle Informationen zum Thema „Bahn“.

Drei Dinge braucht es für ein gutes Zugbild

- 1) Verwende einen digitalen Fotoapparat mit kurzer Belichtungszeit.
- 2) Achte auf das Ambiente – nicht nur der Zug, auch die Umgebung sollte attraktiv sein (schöne Landschaft, altes Gebäude etc.).
- 3) Wahrscheinlich das Wichtigste: Gutes Licht!
Für gutes Licht ist der Sonnenstand von großer Bedeutung. Am besten ist eine tiefliegende Sonne wie im Winter oder Spätherbst. Im Frühling und im Sommer ist das Licht wegen der oft prallen Mittagssonne sehr grell, die feineren Nuancen verschwinden. In den frühen oder späten Stunden gelingen die besten Bilder. Aber: Jeder Fotograf hat seinen eigenen Stil und macht, was ihm oder ihr gefällt!

Sonderfahrten: Romantische Zeitreisen für die ganze Familie

Für Bahnfreunde besonders interessant sind die sogenannten „Sonderleistungen“. So dampfen beispielsweise – oft organisiert von Eisenbahnvereinen – auf den weniger befahrenen Routen immer wieder historische Züge. Sehr aktiv ist hier das Bayerische Eisenbahnmuseum in Nördlingen (BEM). Dort erwartet den Besucher eine erstaunlich große Sammlung historischer Lokomotiven aus Deutschland (Dampf-, Diesel und Elektro).



Auch schön: Am Brennerpass.

Darüber hinaus gibt's im Raum Nördlingen im Sommer noch attraktive Reiseangebote: „Dampf- und Nostalgiezüge“ – Tagesausflüge mit historischen Zügen für die ganze Familie. Coronabedingt sollten Termine und Platzreservierungen telefonisch vereinbart werden: 09081-27282-61 (Montag - Freitag 9-16 Uhr). Ebenfalls einen Besuch wert, aber deutlich leichter erreichbar für Bewohner unserer Region ist der Bahnpark Augsburg (bahnpark-augsburg.de). Nach einer zweijährigen, coronabedingten Pause werden ihre Dampfzöcher zwischen Augsburg und Utting am Ammersee im Juli und August dieses Jahres wieder fahren. Nähere Informationen hierzu wie oben.

Warum in die Ferne schweifen ...

Die Gegend im Raum Türkenfeld bietet viele Möglichkeiten, schöne Fotos „einzufangen“. Besonders zu empfehlen ist der Wanderweg neben der Strecke zwischen Türkenfeld und Kottgeisering, wo Allan Bradbury schon viele Aufnahmen gelungen sind. Gerade im Herbst ist die Beleuchtung gut und die Farben in der Natur sind hinreißend schön.

Wichtig: Es muss immer ein sicherer Abstand zu den Gleisen eingehalten werden! Und noch ein Tipp: Wer eine häufiger befahrene Bahnstrecke mit einer höheren Vielfalt an Zügen wünscht, sollte die viergleisige Augsburg-München-Strecke wählen. Ein Fußgängerweg zwischen dem Bahnhof-Parkplatz Haspelmoor und Althegnenberg bietet einen guten Blick auf die Bahn.

Anmerkung

Dieser Beitrag ist die Fortsetzung aus der TiB 36 (herunterladbar als-Datei unter <https://www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de>).

Wir danken Allan Bradbury für die vielen professionellen Fotos, die Unmenge an geduligen Erklärungen, Informationen und Tipps.

Michael Sorger



Nicht nur Bienen, auch Fotografen freuen sich über bunte Blumen.



Herbst am Birkenweg (zwischen Türkenfeld und Geltendorf).



Oktober Schnee am Birkenweg.



Traumroute in Kanada – Personenzug im Banff National Park.

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 30. März 2022

Maßnahmen für Geflüchtete in der Gemeinde – Neue Photovoltaikanlage auf dem Feuerwehrhaus

Abwesend: R. Griek

Maßnahmen für Geflüchtete aus der Ukraine in Türkenfeld

Zu Beginn der Sitzung berichtet **Bürgermeister E. Staffler** über die Situation der ukrainischen Geflüchteten in der Gemeinde. Stand Ende März 2022 sind etwa 40 Geflüchtete im Ort untergekommen, hauptsächlich Mütter und ihre Kinder. Der Asylhelferkreis, der in der Folge des Krieges in Syrien entstanden ist, ist erneut zusammengetreten, um diese Personen zu unterstützen, so etwa mit freiwillig organisierten Deutschkursen.

Eine Krabbelgruppe für die Jüngsten ist bereits eingerichtet, der Schulbesuch für ältere Kinder wird sehr bald ermöglicht werden. Einige Türkenfelder Vereine, etwa der Musikverein, haben Geflüchteten bereits die Teilnahme ermöglicht. Gemeindeweit wurden rund 16.000 Euro gespendet.

(Zum aktuellen Stand der Ukraine-Hilfe siehe S. 20 in dieser TiB.)

Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Feuerwehrhaus TOP 3

Bereits im letzten Jahr hat der Gemeinderat beschlossen, auf den beiden Türkenfelder Kindergärten gemeinsam mit den Stadtwerken Fürstfeldbruck Photovoltaikanlagen zu installieren. Die ersten Ertragsdaten zu diesen Projekten liegen nun vor und sind sehr vielversprechend: Umgerechnet auf das gesamte Jahr 2021 hat die PV-Anlage Sumsemann eine Strommenge von 17.500 kWh produziert, was etwa 10 % über der konservativen Schätzung bei der Angebotskalkulation mit den Stadtwerken lag. Da 2021 nur ein mäßig sonniges Jahr war, ist langfristig noch mit höheren Erträgen zu rechnen.

Für die Anlage Pfiffikus, die eine günstigere Lage hat, wurden ehrgeizigere Ziele angesetzt; erste Daten dazu werden allerdings erst später im Jahr verfügbar sein.

Diese günstigen Resultate haben die Verwaltung ermutigt, noch weitere gemeindliche Liegenschaften mit PV-Anlagen auszustatten, um einen möglichst großen Teil des Strombedarfes selbst zu decken und so auch die stark gestiegenen Energiepreise teilweise abzufedern.

Infrage kommt etwa die Ostseite des Dachs des Feuerwehrhauses. Die Westseite, das Rathaus selbst sowie das Linsenmannhaus scheiden aufgrund des strengen Denkmalschutzes aus. Dennoch könnte die Anlage auf dem Feuerwehrhaus geschätzte 13.450 kWh jährlich produzieren, die größtenteils tagsüber vom Rathaus verbraucht würden. Bei Strompreisen zum Stand März 2022 wären die geschätzten Kosten der Anlage von rund 29.000 EUR in weniger als zehn Jahren amortisiert, bei weiter steigenden Strompreisen entsprechend schneller.

S. Gangjee-Well moniert, dass die aktuellen Regeln des Denkmalschutzes nicht mehr zeitgemäß sind und möchte das Linsenmannhaus als Standort für eine PV-Anlage noch nicht aufgeben. **S. Zöllner** fragt nach, ob es Neues zu möglichen Anlagen auf dem Schulgebäude und der Turnhalle gibt. **E. Staffler** erklärt, dass diese Möglichkeit zurzeit noch überprüft wird.

Der Gemeinderat beschließt daraufhin einstimmig, das Dach des Feuerwehrhauses mit einer Photovoltaikanlage auszustatten. Verfügbare Fördermittel sollen abgerufen werden, die Anlage soll zudem hinsichtlich Wartung und Überwachung kompatibel sein mit den Anlagen auf den beiden Kindergärten.

Jahresrückblick 2021

TOP 12

Bürgermeister **E. Staffler** gibt bekannt, dass der Jahresrückblick 2021 nun auf der Gemeindehomepage öffentlich zur Verfügung steht. Online unter: https://www.tuerkenfeld.de/jahresrueckblick-2021_1

Stefan Ludwig

Kleiner Wahlkrimi bei der Vorstandswahl der Teilnehmergeinschaft

Zweieinhalb Mal musste abgestimmt werden, bis am 3. Mai der neue Vorstand feststand. In einem kleinen Wahlkrimi stellten sich zwölf Kandidierende für insgesamt zehn Positionen zur Wahl – drei Vorstandspositionen für Türkenfeld und je eine für Zankenhausen und Pleitmannswang. Dazu jeweils Stellvertreter für jede Position.

Nach der ersten Runde konnten nur vier der zehn Positionen eindeutig bestimmt werden, da gleich drei der Angetretenen für Türkenfeld und zwei der Kandidaten für Pleitmannswang die gleiche Stimmenzahl erreicht hatten. Ein zweiter Wahlgang schaffte weitere Klärung, jedoch verhinderte die erneute Stimmgleichheit zweier Teilnehmer weiterhin die Besetzung einer Vorstands- und einer Stellvertreterposition. Ein dritter Wahlgang wurde letztlich durch einen freiwilligen Verzicht verhindert.

Von Amts wegen nimmt Luciana Pavoni (ALE) weiterhin den Vorsitz des Gremiums ein. Als Bürgermeister ist Emanuel Staffler automatisch Mitglied. Darüber hinaus setzt sich die neue Vertretung der Grundstückseigner in der Teilnehmergeinschaft aus einem demographischen Abbild der drei Ortsteile zusammen: Den Sitz für Pleitmannswang nimmt Johann Widmann ein, stellvertretender Vorstand ist Ulrich Niedermeir. Beide sind Betreiber von landwirtschaftlichen Betrieben und erneut im Gremium vertreten. Für Zankenhausen tritt erneut Hans Well an. Er ist Vielen bekannt als treibende Kraft im Bürgerverein Dorferneuerung und hatte maßgeblichen Anteil daran, dass das staatliche Dorferneuerungsprogramm in Türkenfeld 2015 überhaupt starten konnte. Sein Stellvertreter ist Ottmar Palme, ehemaliger Vorstand der Feuerwehr in Zankenhausen.

Ursula Rehm ist erstmalig im Gremium für Türkenfeld vertreten. Die meisten Türkenfelder kennen sie u. a. als Betreiberin eines örtlichen Friseurbetriebs. Gerhard Meißner, Vorstand des Bürgervereins Dorferneuerung, ist erneut im Gremium vertreten. Mit Brigitte Maier als drittem Vorstandsmitglied wird die Runde für Türkenfeld komplettiert. Sie kennt die Dorferneuerung

seit ihren Anfängen und engagierte sich dafür in Arbeitskreisen. Als Stellvertreterin wirken erstmalig Dr. Peter Konrad, Katinka Holupirek und Daniel Wirth. Alle drei leben jeweils seit mehr als 10 Jahren, teils sogar über 20 Jahren mit ihren Familien in ihrer Wahlheimat Türkenfeld. Sie repräsentieren die Gruppe der zugezogenen Gewerbetreibenden und Arbeitnehmer.

Gemeinsamer Workshop in Thierhaupten

Um die erfolgreiche Arbeit (vgl. Kasten) im neuen Gremium fortzuführen, trafen sich der Vorstand der Teilnehmergeinschaft mit Mitgliedern des Gemeinderats am 24. und 25. Juni zu einem Workshop in der Schule der Dorf- und Landentwicklung in Thierhaupten. In diesem Rahmen wurden u. a. Handlungsfelder für die neue Amtsperiode erarbeitet und die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat abgestimmt. Im Fokus der nächsten Periode wird zunächst der zweite Bauabschnitt der Bahnhofstraße bis zum Bahnhofsvorplatz stehen. Einen weiteren Schwerpunkt könnte die streckenweise Renaturierung des Höllbachs darstellen.

Die Teilnehmergeinschaft

Mit der Teilnehmergeinschaft nehmen Türkenfeld und seine Ortsteile an dem Programm zur Dorferneuerung und Gemeindeentwicklung des Amtes für Ländliche Entwicklung (ALE) teil. Mit der Unterstützung des ALE können Fördermaßnahmen verschiedenster Art umgesetzt werden. Mittlerweile zeigt die Teilnahme eine nennenswerte Erfolgsbilanz, insbesondere die Neugestaltung des Türkenfelder Ortszentrums und der Türkenfelder Straße in Zankenhausen, die Renovierung des Rathaussaals, die Hausnamenstafeln und einiges mehr. Nachzulesen sind die Details dazu auf der Gemeinde-Homepage unter <https://www.tuerkenfeld.de/dorferneuerung>.

Daniel Wirth

Impressum

TiB – Türkenfeld im Blick
Das Ortsjournal für Türkenfeld.
Zankenhausen, Pleitmannswang,
Burgholz, Peutenmühle, Klotzau.

V.i.S.d.P.:
Gerhard Meißner
Bürgerverein Dorferneuerung Türkenfeld e. V.
Moorenweiser Straße 23a
82299 Türkenfeld
Tel.: 08193-7768
eMail: info@dorferneuerung-tuerkenfeld.de
www.dorferneuerung-tuerkenfeld.de

Auflage / Verteilung:
1.600 / Alle Haushalte der Gemeinde inkl. Ortsteile

Redaktionsteam:

Peter Brill, Marianne Gallen, Sabeeka Gangjee-Well, Stefan Ludwig, Waldemar Ludwig, Gerhard Meißner, Irmgard Meißner, Michael Sorger, Martina Uhlemann, Hans Well

Gastbeiträge:

Verena Deiss, Karin Fischer, Regine Wilsch

Schlussredaktion:

Gerhard Meißner

Satz:

Agentur Noba, Peter Bammert

Bildnachweis:

Allan Bradbury: S. 2, 3
Gerhard Meißner: S. 1, 8-11, 14, 20, 21
Gemeinde Türkenfeld: S. 5, 13
Verena Deiss: S. 6, 7, 24
Regine Wilsch: S. 12
Waldemar Ludwig: S. 15-17, 22
Daniel Wirth: S. 17-19, 23, 24
Marianne Gallen: S. 22
Markus Eisele: S. 23
Martina Uhlemann: S. 24



Der neue Vorstand der Teilnehmergeinschaft. Vorne von links: Luciana Pavoni, Katinka Holupirek, Ulla Rehm, Emanuel Staffler. Hinten von links: Ottmar Palme, Hans Well, Daniel Wirth, Ulrich Niedermeir, Johann Widmann, Dr. Peter Konrad. Nicht abgebildet: Brigitte Maier, Gerhard Meißner.

Wollen Sie die TiB durch Ihre (steuerlich absetzbare!) Spende unterstützen? Hier sind die TiB-Spendenkonten:
Raiffeisenbank Westkreis FFB: DE84 7016 9460 0000 1602 29 – Sparkasse FFB: DE70 7005 3070 0031 4387 08

Vom Samenkorn zum Gemeinschaftsprojekt – ein Interview zum Naschgarten Türkenfeld

In der Kreuzstraße entsteht der erste, für alle zugängliche „Naschgarten“ Türkenfelds. Um mehr darüber zu erfahren, bitten wir einen der Initiatoren, Peter Salomon (P.S.), zu Wort.

TiB: Wir freuen uns sehr, heute mehr über das spannende Projekt „Naschgarten – essbares Türkenfeld zu erfahren. Was genau ist das Projekt und für wen gestaltet ihr den Garten?

P.S.: Der Garten steht offen für alle. Denn Sinn und Zweck unseres „Naschgartens“ ist es, möglichst vielen Menschen wieder nahe zu bringen, woher die Lebensmittel kommen. Wir wollen die Motivation säen, selbst etwas anzubauen und die Möglichkeit geben, zu erleben wie Lebensmittel entstehen. Momentan ist der Naschgarten so ausgelegt, dass wir vom „Naschgarten Türkenfeld“ die Hochbeete und weiteren Elemente aufbauen und bepflanzen. Genascht und gegessen werden darf dann aber von allen. Wir planen auch Pflänzchen- und Gemüsetauschbörsen, bei denen jeder sein Zuviel an Setzlingen oder Ernte anbieten kann. Außerdem findet am Samstag, 13. August unser zweiter Kinderkurs statt (Anmeldung und Infos unter www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de/essbares-tuerkenfeld). Wir schaffen dort also auch einen Begegnungsraum, in dem die Menschen

der Gemeinde sich treffen und austauschen können, Tipps und Tricks weitergeben können. Versüßt wird das Ganze dadurch, dass man alles naschen darf, was in diesem Garten wächst.

Dabei steht und fällt alles mit denjenigen, die sich für unser Projekt begeistern und sich einbringen möchten. Jeder, der seine Ideen mit uns zusammen realisieren will, ist herzlich willkommen. Also macht mit und kommt z. B. spontan zu unserem nächsten Treffen am Montag, den 1. August um 17 Uhr in der Kreuzstraße.

TiB: So ein Garten erschafft und pflegt sich nicht alleine. Wie habt ihr euch zusammengefunden?

P.S.: Angefangen hat alles damit, dass Regine Wilsch einen Aufruf gestartet hat. Ich habe da gleich gemerkt, dass es genau das ist, was ich auch schon lange machen wollte. Denn ich finde es klasse, das Wissen zur Selbstversorgung allen Bevölkerungsschichten nahe zu bringen. Zusammen haben wir dann Gespräche mit Bürgermeister Emanuel Staffler geführt. Unsere Idee wurde begeistert aufgenommen und er hat uns direkt angeboten, Gemeindegrundstücke für unsere Gärten zu nutzen. Mittelfristig wollen wir Türkenfeld zu einer „essbaren Gemein-

de“ machen und damit auch den Austausch und die Gemeinschaft in der Gemeinde weiter stärken. Die Wahl für unser erstes Projekt fiel auf den ehemaligen Spielplatz an der Kreuzstraße. Alles Weitere lief hier dann über Mund-zu-Mund-Propaganda. Mittlerweile sind wir ein Team aus neun fleißigen Hobbygärtnern. Dabei sind wir eine bunt gemischte Gruppe aus allen Altersklassen. Jeder hat unterschiedliche Talente, die ganz nach Façon eingebracht werden können. Denn es geht hier nicht nur um das Gärtnern selbst, sondern auch um viele kreative Bereiche, wie z. B. Gartengestaltung, Handwerkliches usw. Da können wir alle voneinander lernen und uns gegenseitig bereichern.

TiB: Habt ihr keine Angst vor Vandalismus?

P.S.: Oftmals höre ich, dass die Menschen Angst vor Vandalismus haben. Was ja auch in der letzten Zeit vermehrt in

Türkenfeld aufgetreten ist. Ich bin dennoch der Meinung, dass man sich davon nicht abhalten lassen sollte, Projekte zu realisieren, die dem Allgemeinwohl nutzen. Die Konsequenz wäre ja, dass wir uns von einigen wenigen diktieren lassen, wie die Welt aussehen soll. Und das kann keine Antwort darauf sein.



April 2022: Der Aufbau des Naschgartens beginnt.

TiB: Wie finanziert sich dieses Projekt?

P.S.: Alles, was bis jetzt aufgebaut wurde, basiert rein auf Spenden und wir freuen uns über jeden Euro, der unser Projekt vorantreibt. Aufgrund unserer Zugehörigkeit zum Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e.V. – über die wir uns sehr freuen – können wir bei Spenden auch steuerlich absetzbare Quittungen ausstellen. Eine große Hilfe war die Bereitschaft des Obst- und Gartenbauvereins Türkenfeld-Zankenhausen e.V., der uns die Finanzierung der ersten Hochbeete zugesichert hat. So konnten wir den Grundstein für unser Projekt legen. Weiterer Sponsor ist die Raiffeisenbank Westkreis Fürstenfeldbruck eG, die uns die Installation einer Wasserpumpe ermöglicht, und natürlich private Spenden.

TiB: Und zu guter Letzt: Was bedeutet „Garten“ für dich persönlich?

P.S.: Verbunden sein mit der Natur, mit dem Ursprung allen



Zwei Monate nach dem Aufbau grünt es überall.



Juni 2022: Im Naschgarten kann geerntet werden

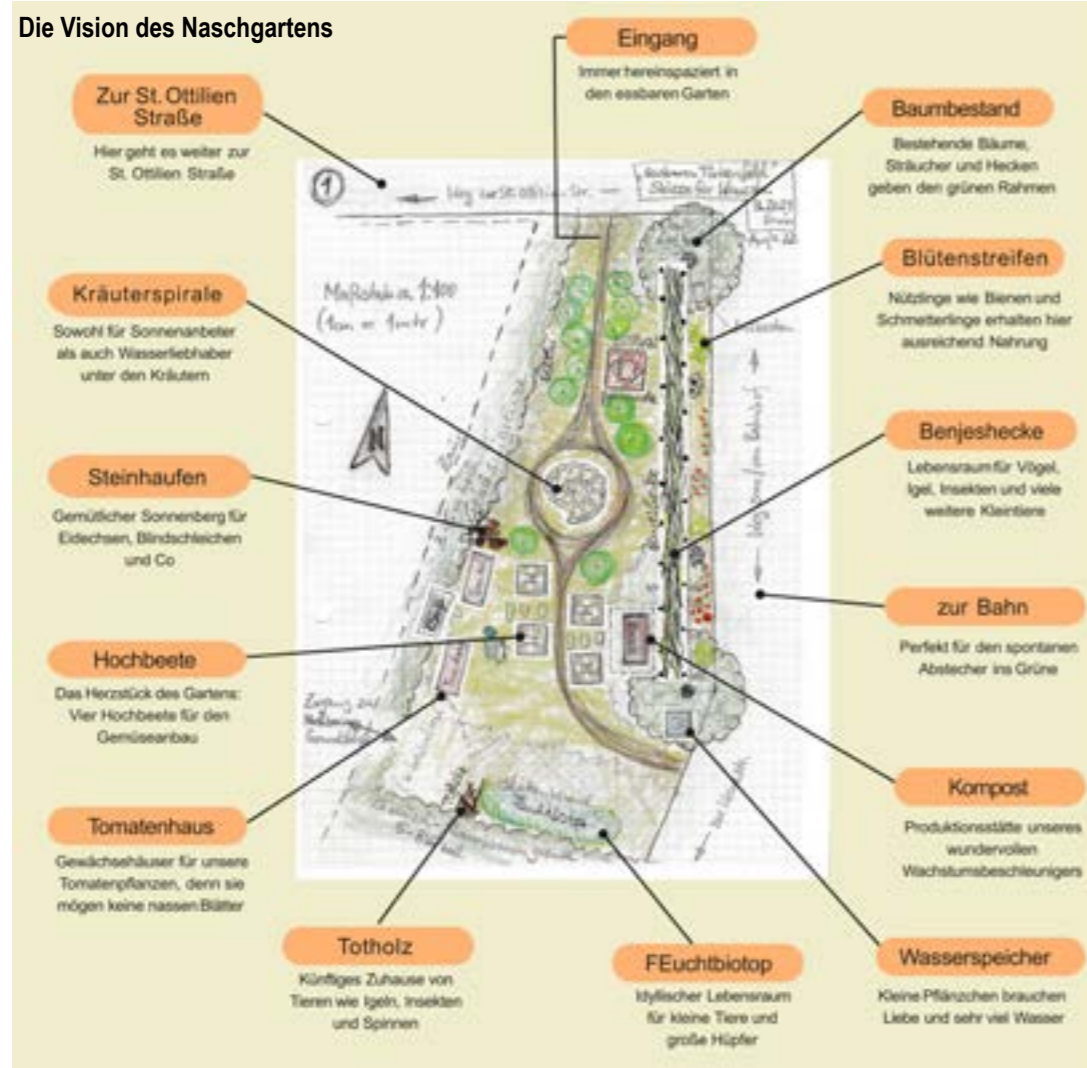
Seins. Und ich fühle mich durch meinen Garten im wahrsten Sinne des Wortes „geerdet“. Da ich beruflich sehr viel Zeit vor dem Computer verbringe, ist das ein wunderbarer Ausgleich, der mich entschleunigt und ausgleicht. Zum anderen genieße ich es, dass ich auf so viele selbst angebaute Lebensmittel zurückgreifen kann. Wo man hinter jeder Erdbeere und Bohne die Arbeit und Liebe im Anbau spürt. Und das Gleiche kann man auch für unser Projekt sagen: Die Idee der essbaren Gemeinde wächst und gedeiht aus nur einem Samenkorn – jetzt schlägt das Ganze Wurzeln und muss nur noch fleißig gegossen und gedüngt werden.

TiB: Danke für deine Zeit! Wir wünschen weiterhin viel Freude beim gemeinsamen Wachsen und schauen demnächst vorbei beim Naschgarten in der Kreuzstraße.

Interview: Verena Deiss, Marion Rudi



Frisch aus dem Beet zum Reinbeißen.



Themen aus der Gemeinderatssitzung am 4. Mai 2022

Die Sitzung fand erstmals wieder im renovierten Rathaussaal statt, dies wurde nach der Sitzung in Form eines kleinen Umtrunks gefeiert.

TOP 3 Abwassernetz, Grundsatzbeschluss zur Etablierung eines Regelprozesses zur Begutachtung und schrittweisen Ertüchtigung

(siehe auch TiB Nr. 36, S. 5 und 13, und TiB Nr. 35, S. 13)

Zusammenfassung Sachvortrag Gemeindeverwaltung

Seit Oktober 2021 befasst sich der Gemeinderat mit der Kläranlage in Grafrath, die dringend ertüchtigt werden muss. Im Zuge der Gespräche wurde festgestellt, dass auch das Kanalnetz in Türkenfeld teilweise sanierungsbedürftig ist. Die letzte Kanalbefahrung fand vor ca. 8 Jahren statt (siehe TiB Nr. 18, S. 2), die damalige Auswertung bescheinigte dem Kanal einen guten Zustand. Alle festgestellten Defizite in den Hauptleitungen wurden behoben. Eine Überprüfung des Kanals ist alle 10 Jahre Pflicht. Eine Befahrung der Hausanschlüsse fand damals nicht statt. Hier ist eine Prüfung alle 20 Jahre vorgeschrieben (wann die letzte Prüfung stattfand und ob, ist nicht bekannt).



Mehr Platz und Sicherheit für Fußgänger: An der Innenseite der Kurve wird der Gehweg erweitert.

Die Gemeinde ist verantwortlich für den Bereich vom Hauptkanal (Sammelkanal) bis zum Kontrollschacht (Revisionsschacht). Ist kein Revisionsschacht vorhanden, endet die Verantwortung der Gemeinde an der Grundstücksgrenze. Für den Schacht selbst sowie für den ordnungsgemäßen Zustand der Grundstücksentwässerungsanlage vom Revisionsschacht bis zum Haus ist bereits der Grundstückseigentümer verantwortlich. Ist kein Revisionschacht vorhanden, beginnt die Verantwortung des Eigentümers an der Grundstücksgrenze.

Der Abwasserzweckverband Obere Amper (ZVA) ist mit der Betriebsführung des Abwasserkanals beauftragt. Der ZVA hat nun Mängel im Netz festgestellt, wie beispielsweise veraltete Pum-

penanlagen (die Anlage Guggenberg wurde bereits ertüchtigt). Die restlichen Pumpenanlagen werden derzeit erfasst, das Ziel ist ein Sanierungskonzept. Bestimmte Planungsleistungen können durch Fördergelder von Klimaschutzprojekten zu vsl. 30 % gedeckt werden, da neue Pumpenanlagen stromsparender sind.

Für die Begutachtung und Sanierung des Kanalnetzes und der Grundstücksanschlüsse schlägt die Verwaltung ein Procedere für die folgenden Jahre vor:

Die Befahrung, Auswertung und notwendige Ertüchtigungen erfolgen über den ZVA, eine Ausschreibung entfällt somit. Ab 2023 werden ca. 70.000 Euro jährlich in den Haushalt eingestellt. Dieser Betrag wurde in der Gebührenkalkulation für die Abwassergebühren veranschlagt und beinhaltet 20.000 Euro jährlich für die Befahrung und 25.000 Euro jährlich für die Ingenieursleistungen.

Ab 2022 wird das Kanalnetz in die turnusmäßige Kanalbefahrung ZVA integriert. In den nächsten 5 Jahren soll das gesamte Kanalnetz befahren sein. Danach wird ein Regel-Rhythmus eingeführt (Befahrung des Kanalnetzes alle 10 Jahre). Ab 2023 erfolgt die ingenieursseitige Auswertung der beschädigten Leitungsabschnitte und Grundstücksanschlüsse.

Mit größeren Sanierungstätigkeiten soll ab 2024 begonnen werden, die sich erst ab einem Auftragswert von 150.000 Euro lohnen. Ab diesem Betrag wird der Preis pro Meter günstiger, denn die Baustelleneinrichtung als Fixposten fällt ab diesem Betrag weniger ins Gewicht. Eine gemeinsame Vergabe mit den Gemeinden Grafrath und Kottgeisering wird empfohlen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig ohne Diskussion, ab 2022 die regelmäßige Begutachtung der Hauptwasserleitung sowie der Grundstücksanschlüsse. Ab 2023 erfolgen die Auswertung und Abarbeitung etwaiger Schäden. Der Gemeinderat stimmt dem von der Verwaltung skizzierten Vorgehen im Sinne eines Grundsatzbeschlusses zu. Im Haushalt werden ab 2023 dafür jährlich 70.000 Euro angesetzt.

TOP 4 Straßenbauarbeiten, Sanierungen der Randbereiche

Der Landkreis Fürstentfeldbruck saniert die Randbereiche entlang der Kreisstraße FFB 3, betroffen sind davon Beurer Straße, Düringstraße, Zankenhausener Straße (ab Sparkasse bis Drexl) und Moorenweiser Straße. Die Gemeinde muss für die Sanierung der Gehwege und Pflasterzeilen in diesen Bereichen aufkommen. Der Kostenanteil der Gemeinde beläuft sich auf 57.849,21 Euro (im Haushalt waren dafür 87.000 Euro angesetzt). In der Kurve Zankenhausener Str./Moorenweiser Straße erfolgt eine kleine Erweiterung des Gehweges (0,8 m²), um den Dreizeiler (dreizeilige Pflasterzeile) zu versetzen. So sollen größere Fahrzeuge besser um die Kurve kommen und so soll die Verkehrssicherheit für die Fußgänger verbessert werden.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig ohne Diskussion, die Fa. Klaus Bau GmbH für die Randsteinsanierung zu beauftragen (Ausschreibung über Landkreis Fürstentfeldbruck).

TOP 6 Sanierung Schwimmbad / hier: Vergabe der Statikerleistungen nach erfolgter Ausschreibung

Die Auftragsvergabe für die Tragwerksplanung in Höhe von 123.905,38 Euro wurde positiv verabschiedet.

TOP 8 Bauantrag; Umbau der alten Schmiede am Weiher bzw. Errichtung einer Wohneinheit im DG mit Einbau einer Dachterrasse und einer Gaube

Die Verwaltung betont, dass die Gemeinde ein hohes Interesse am Erhalt der alten Schmiede hat. Das Gebäude verfügt über eine lange Geschichte, steht jedoch nicht unter Denkmalschutz. Für die Sanierung der Fassade wurden Mittel aus der Dorfentwicklung beantragt. Ortsplaner Otto Kurz war bzgl. der Zuschüsse beratend tätig, seine fachliche Meinung ist in die Pläne eingeflossen, mit dem Ziel, das Ortsbild zu erhalten. Die erforderlichen Stellplätze werden auf einem Grundstück in der Nähe nachgewiesen. Gemeinderatsmitglied **I. Meißner** äußert Bedenken wegen Lärmbelästigungen der künftigen Bewohner durch öffentliche Veranstaltungen am Weiher (z. B. Fischerstechen). Diese müssten sich sehr tolerant zeigen. Eine Vereinbarung durch die Gemeinde mit den Bewohnern kann laut Erstem Bürgermeister **E. Staffler** nicht getroffen werden. Der Schutz der Menschen vor Lärmbelästigung hat immer Vorrang.

Der Gemeinderat stimmt dem Umbau und der Errichtung einer Wohneinheit im Dachgeschoss mit Einbau einer Dachterrasse und einer Gaube zu.

TOP 12 Bekanntgaben aus der nichtöffentlichen Sitzung Verhandlungen über Grundstücke zur Verlagerung des Sportplatzes

Die Gemeinde hält an dem langfristigen Ziel fest, den Sportplatz zu verlagern, um zukunftsfähige Sportanlagen einerseits und Gewerbeflächen andererseits zu schaffen. Momentan konnte sich die



Alte Schmiede am Weiher:
Für die Sanierung der Fassade wurden Mittel aus der Dorfentwicklung beantragt.

Gemeinde jedoch nicht mit allen Grundstückseigentümern auf Ankaufs- und Verkaufskonditionen verständigen. Das Angebot der Gemeinde an die Eigentümer wird jedoch aufrechterhalten.

Vermietung der Gemeindeförderung im Kindergarten Pffikus

Der Gemeinderat ermächtigt den Ersten Bürgermeister, die Wohnung auf (vorerst) zwei Jahre befristet an Geflüchtete aus der Ukraine oder direkt an das Landratsamt zu vermieten. (Anmerkung der Redaktion: Unter TOP 13 wurde die Vermietung an das Landratsamt zur Unterbringung von Flüchtlingen bekanntgegeben).

Gasliefervertrag für gemeindliche Liegenschaften (Vorratsabschluss aufgrund massiver Marktverwerfungen).

Der Gasliefervertrag der Gemeinde läuft im Herbst aus. Wegen der derzeit schwierigen politischen Lage wird der Erste Bürgermeister ermächtigt, einen Gasliefervertrag ohne vorherige Ausschreibung für eine Laufzeit von einem Jahr (beginnend ab 01.10.2022) abzuschließen, sofern sinnvoll und im wirtschaftlichen Interesse der Gemeinde.

TOP 13 Bekanntgaben/Anträge/Anregungen Gespräche mit Elternbeiräten

Dieses Jahr hat erstmals ein „Jahresgespräch“ mit den Elternbeiräten der Kindertagesstätten, dem Ersten Bürgermeister und dem Referenten R. Griek stattgefunden. Es ist geplant, auch mit den Elternbeiräten der Grund- und Mittelschule jährliche Gespräche zu führen, um eine Intensivierung der Kommunikation zu erreichen.

Allen Nachfragen nach Betreuungsplätzen in den Kindergärten konnten nachgekommen werden. Im Kindergarten Sumsemann sind noch einige Plätze frei, diese sind voraussichtlich bis September vergeben.

Öffentliche Elektro-Ladesäule (Pressemitteilung Stadtwerke FFB)

In Kooperation mit den Stadtwerken Fürstentfeldbruck wurde in Türkenfeld die erste öffentliche Elektro-Ladesäule installiert und am 27.04.2022 in der Zankenhausener Straße (Gasthof Drexl) in Betrieb genommen. Die Gemeinde Türkenfeld hat dafür knapp 16.500 Euro investiert. 80 % Zuschuss kommen vom Bundesförderprogramm „Ladeinfrastruktur vor Ort“.

Die Aufladung kann über den Steckertyp 2 mit bis zu 22 Kilowatt (je nach Fahrzeugtyp) erfolgen. Anhand der Ladekarte der Stadtwerke FFB erhält man an allen Ladestationen der Stadtwerke Strom. Die FFBemobil-Ladekarte ist bei den Stadtwerken FFB erhältlich. Die monatliche Grundgebühr beträgt 2,50 Euro, für eine Kilowattstunde werden 0,32 Euro berechnet.

Als Bürgerverein mittendrin beim Dorffest

Was ist für einen Verein, der die Dorfentwicklung im Namen trägt, der ideale Ort, um sich einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren? Natürlich ist es das Dorffest, das anlässlich der Einweihung der neugestalteten Türkenfelder Ortsmitte veranstaltet wird. Denn – und hier sei ein klein wenig Historie erlaubt – das staatliche Programm der Dorfentwicklung, dem wir 2022 den neuen Dorfplatz verdanken, wäre ohne das hartnäckige Zutun eben dieses Vereins ab 2011 gar nicht nach Türkenfeld gekommen.

Für den Vorstand des Bürgervereins Dorfentwicklung und seine weit über 100 Mitglieder war es also Ehrensache, am 21. Mai mit einem Info-Pavillon beim Dorffest dabei zu sein. Bewusst wurden dazu der Vormittag und der Sondermarkt gewählt. Der feierte sein zehnjähriges Bestehen, ein Datum, das für den Bürgerverein ein besonderer Grund zur Freude war. Denn auch hier war er treibende Kraft gewesen, als es um den Start des Marktes ging (siehe das Interview mit Hans Well auf der nächsten Seite). Bis heute kümmert sich im Übrigen eine kleine Gruppe Engagierter – vorwiegend Vereinsmitglieder – darum, dass zweimal im Jahr Sondermärkte mit einem attraktiven Rahmenprogramm stattfinden.



Vom Naschgarten über Flyer bis zu Sekt und Gemüsesäckchen – bunte Vielfalt am Stand des Bürgervereins.

Pavillon der Vielfalt

Es war eine bunte Mischung aus Informationen, Mitmachaktionen und kleinen Geschenken, die Bürgerverein, die Abteilung Nachbarschaftshilfe und das Bürgerprojekt Essbares Türkenfeld am 21. Mai in ihrem gemeinsamen Info-Pavillon boten. „Darf ich Sie, darf ich dich zu einem Gläschen Sekt einladen“ – viele Marktbesucherinnen und -besucher nahmen dieses Angebot spontan an. Beim angeregten Plaudern wurden Neuigkeiten ausgetauscht, bei Gesprächen konnte der neue Info-Flyer des Bürgervereins (liegt dieser TiB bei) oder die aktualisierten Notrufnummern der Nachbarschaftshilfe ausgehändigt werden. Neugierig wurden die Pflanzkügelchen des Projekts Essbares Türkenfeld erst



Bei einer der 10 Fragen im Preisrätsel musste auch Bürgermeister Emanuel Staffler länger überlegen.

in Augenschein, dann mitgenommen, außerdem Fragen zum Naschgarten und zur Vision des erst vor kurzem angelaufenen Projekts gestellt (siehe dazu die Seiten 6 und 7). Herausfordernd erwies sich für Kinder und Erwachsene gleichermaßen das eigens konzipierte Preisrätsel mit 10 Fragen zu Türkenfeld.

Bürgerverein bekommt Taferl am Maibaum

Gab es am Samstag am Stand „nur“ die kleine Nachbildung des BV-Maibaumtaferls zu sehen, konnten tags darauf dann alle das Originalschild am knapp 31 Meter hohen Maibaum bewundern. Mit Schriftzug und (Dorf)Baum zeigt es zusätzlich eine Wel-



Am Maibaum ist jetzt auch das Taferl des Bürgervereins angebracht.

lenlinie, die den für Türkenfeld so prägenden Höllbach symbolisiert. Das Logo des BV ist mittlerweile unter anderem auf der Homepage, aber auch großflächig auf einem neuen, bei vielen Anlässen einsetzbaren Banner zu sehen.

Alles in allem präsentierten sich Bürgerverein, Nachbarschaftshilfe und Essbares Türkenfeld damit genau so vielfältig und abwechslungsreich wie das gesamte zweitägige Dorffest. Möglich war das nur, weil sich Vorstand und viele Mitglieder in der wochenlangen Vorbereitung kreativ miteinbrachten und am Stand

selbst sowie beim Auf- und Abbau bereitwillig mitanpackten. Beim ausgelassenen Feiern im Rahmen des weiteren Festprogramms waren sie selbstverständlich ebenfalls in großer Zahl vertreten.

Feste muss man feiern wie sie fallen. Elf Jahre Bürgerverein – das Zehnjährige musste coronabedingt ausfallen – hätten gar nicht besser begangen werden können!

Gerhard Meißner

10 Jahre Wochenmarkt: Hans Well erinnert sich

Am 15. September 2012 fand der erste Wochenmarkt statt. Was gab denn den Anstoß dafür?

Hans Well (HW): Als eine der ersten Arbeitsgruppen zur Dorfentwicklung bildete sich die Gruppe „Sofortmaßnahmen“, deren Sprecher ich war. Wir haben uns damals drei Aufgaben vorgenommen, die ohne Fördermittel sofort umsetzbar waren: erstens die Hausnamenschilder, zweitens die Parkbänke und drittens eben den Wochenmarkt. Mit diesen Projekten wollten wir zeigen, dass die Dorfentwicklung einen konkreten Nutzen für alle bringt. Über einen Markt ist davor von verschiedenen politischen Gruppierungen jahrelang gesprochen worden, aber er wurde nie verwirklicht. In der Arbeitsgruppe waren wir damals so 10-11 Leute, und wir haben uns gedacht, das packen wir an.

Wie seid ihr vorgegangen?

HW: Einzelne oder mehrere von uns sind erstmal rumgefahren und haben sich Märkte und Waren angeschaut. Zum Beispiel waren wir in Merching bei einem Bäcker oder in Pöttmes bei einem

Gemüsetändler. Wir haben da die Sachen auch probiert, denn es war uns wichtig, dass es gut schmeckt und dass die Standbetreiber umgängliche Menschen sind. Wir hätten auch gern mehr Türkenfelder Händler gehabt, aber da waren etliche am Samstag schon wo anders. Einige haben wir regelrecht überreden müssen, einen Stand zu betreiben.

Letztlich wart ihr aber erfolgreich bei der Rekrutierung.

HW: Ja, und nachdem die Händler zum ersten Mal in Türkenfeld waren, sind die meisten begeistert dageblieben. Wir sind mit 6-7 Standl gestartet, die wurden im Laufe der Zeit mal weniger, mal mehr. Für uns war es jedenfalls ein Hochgefühl, als es losging.

Mit dem Start war es aber nicht getan. So ein Markt verändert sich ja nicht nur auf der Händlerseite. Auch bei der Nachfrage gibt's Schwankungen.

HW: Genau. Damit der Markt auch weiter gut läuft, haben wir jedes Jahr im Frühling, meist im April, und im Herbst zur Wies-



Viele zusätzliche Stände gab es beim 10-Jährigen des Wochenmarkts.

zeit ein kleines Fest gemacht. Als Attraktionen gab's bei diesen Sondermärkten dann Freibier, was naturgemäß immer schnell weg war. Wir hatten Würstl, andere haben Kuchen angeboten, Musiker wie die Blaskapelle oder der Valentin Schmitt haben „aufgespuit“. Manchmal sind die Leute da sogar bis um 3 oder 4 Uhr nachmittags hocken geblieben. Diese Aktionen waren wichtig, genauso wie die regelmäßige Berichterstattung darüber in der TiB. Von Anfang an hat die Arbeitsgruppe den Wochenmarkt immer als langfristiges Projekt gesehen. Um die Vorbereitung des 10-jährigen im Rahmen des Dorffests jetzt im Mai hat sich auch wieder die „Arbeitsgruppe Sondermarkt“ gekümmert. Die würden sich im Übrigen über Verstärkung freuen, wer da mitmachen will, kann sich an Peter Salomon wenden, der jetzt der Sprecher und Ansprechpartner ist.

Hast du eigentlich eine Erklärung dafür, warum Märkte im Allgemeinen die Menschen so ansprechen?

HW: Ein Grund dafür ist vermutlich, dass Märkte im Freien stattfinden. Zweitens ist es nicht das Übliche, was man von Supermärkten her aus Regalen so kennt. Dazu kommt die Kundenbindung, weil man den Gemüse-Tandler, die Metzgerfrau oder die Brot- und Käs-Verkäufer einfach kennt. Das hat noch einen Hauch von früher, als man in den Dörfern in einen Laden gegangen ist und gewusst hat, die und der bedient da. Natürlich sind es auch der Preis und die Frische der Ware, wenn es um Lebensmittelmärkte geht. Ja, und bei so einem Einkaufen lernt man die Leute kennen. Als Zankenhausener kenn ich seitdem viel mehr Türkenfelder.

Interview: Gerhard Meißner

Haushaltsnahe Versorgung notwendig? Der Sozialdienst hilft!

Jeder von uns hat den Wunsch, möglichst lange fit und selbstständig in seinem Zuhause zu bleiben. Doch mit zunehmendem Alter fallen viele Tätigkeiten im Haushalt deutlich schwerer. Kommt dann noch die Pflegebedürftigkeit hinzu, gehen bis dahin gewohnte, routinierte Erledigungen wie Einkaufen, Wäsche waschen und Putzen nicht mehr so leicht von der Hand – der Alltag wird beschwerlich.

Unser Ansatz ist es, eine ganzheitliche Unterstützung unserer Kunden zu gewährleisten. Deshalb bietet der Ökumenische Sozialdienst Türkenfeld/Zankenhausen e.V. seit 2020/21 neben der Pflege auch haushaltsnahe Versorgung bei Pflegegrad 1 bis 5 an. Unter haushaltsnahe Dienstleistungen fallen Tätigkeiten wie das Zubereiten einer kleinen Mahlzeit, Putzen, Wäschepflege oder Ähnliches. Leistungen, wie Fensterputzen oder das Aufräumen/Reinigen der Garage oder Kellers sind nicht Teil unseres Angebots.

Unsere hauswirtschaftlichen Angestellten unterstützen die Kunden im häuslichen Bereich einfühlsam und fachkundig. Gemeinsam werden sie angeregt, kleinere Handgriffe auszuführen. Dazu zählen zum Beispiel die Wäsche zusammenzulegen oder

die Spülmaschine auszuräumen, denn für uns ist es wichtig, dass der Mensch mit seinen Ressourcen im Mittelpunkt steht. Für Tätigkeiten, die über unser Angebot hinausgehen, zum Beispiel Entlastung bei der Gartenarbeit, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Fahrdienst zu Behörden oder Arzt, kann in unserer Gemeinde bei der Nachbarschaftshilfe angefragt werden.

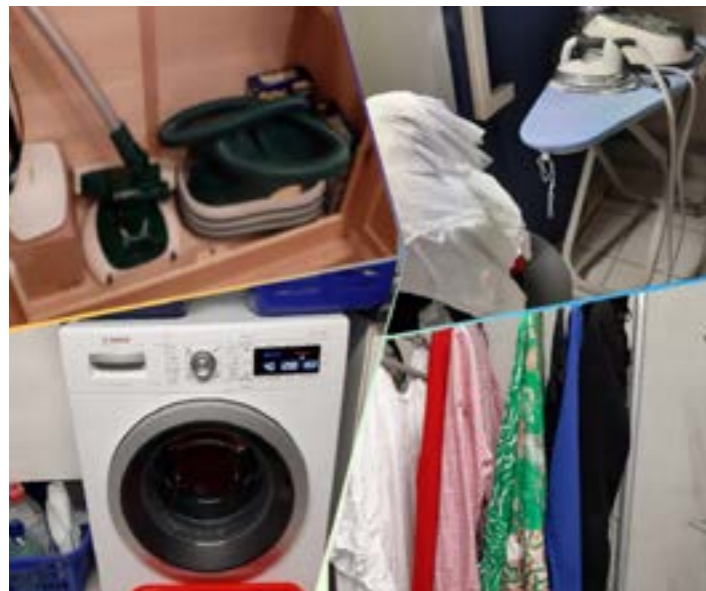
Die Pflegekasse übernimmt für haushaltsnahe Dienstleistungen einen Betrag von bis zu 125 Euro im Monat, hierfür muss bei der Pflegekasse ein Antrag gestellt werden. Die Abrechnung des Sozialdienstes erfolgt mit dem Kunden, dieser reicht dann die Rechnung bei seiner Pflegekasse ein und bekommt den Betrag erstattet.

Gerne informieren wir Interessierte ausführlich und individuell in einem persönlichen Gespräch. Vereinbaren Sie einfach telefonisch unter untenstehender Nummer einen Termin zu unseren Geschäftszeiten Mo-Do, 10 bis 12 Uhr.

Und nun zum Schluss noch etwas in eigener Sache. Da die Nachfrage nach häuslicher Entlastungsleistung stetig ansteigt und wir diesen Bereich unserer Arbeit ausbauen möchten, suchen wir Menschen, die uns hierbei unterstützen.

Können Sie sich vorstellen, Senioren im Haushalt zu helfen? Dann melden Sie sich bei uns unter Tel. 08193 95 05 31 und werden Sie Teil unseres engagierten Teams – wir freuen uns auf Sie!

Karin Fischer und Regine Wilsch



Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 1. Juni 2022

Verbesserung der Sirenen im Gemeindegebiet – Bebauungsplan „Gewerbegebiet Süd“ – Bebauungsplan „Saliterstraße Nord“ – Neubau einer landwirtschaftlichen Maschinenhalle

Abwesend: W. Epp, B. Federer, U. Herb, S. Gangjee-Well

Förderprogramm zur Verbesserung der Sirenen-Warninfrastruktur und Bestandsaufnahme der gemeindlichen Sirenen für einen Förderantrag

TOP 4

Die Bundesregierung will die technischen Anlagen zur Warnung der Bevölkerung im Katastrophenfall verbessern und stellt den Ländern dafür Haushaltsmittel zur Verfügung. Der Freistaat Bayern hat dementsprechend ein Sonderförderprogramm für Sirenen auf den Weg gebracht.

E. Staffler erläutert die Fördermöglichkeit zur Ertüchtigung der Sirenen im Gemeindegebiet. Angesichts der immer häufiger auftretenden Katastrophen hat die Gemeinde zusammen mit der Feuerwehr den Zustand der Sirenen überprüft. Die drei Anlagen auf dem Feuerwehrhaus Türkenfeld, auf dem Sportheim Türkenfeld und auf dem Feuerwehrhaus Zankenhausen sind jahrzehntealt und können unterschiedliche Alarmsituationen nicht wiedergeben. **E. Staffler** erklärt, dass eine Ertüchtigung der veralteten Sirenen geboten sei.

Die Verwaltung schlägt vor, mit einem Fachbüro eine Bestandsaufnahme durchzuführen, einen Ist-Soll-Abgleich zu erstellen und eine Kostenschätzung für die Ertüchtigung der Sirenen-Anlagen zu machen. **E. Staffler** ergänzt, dass dies die Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln sei und die Förderquote 80 % und mehr betrage.

Beschluss: Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Ertüchtigung der drei gemeindeeigenen Sirenen-Anlagen im Rahmen des Sirenen-Sonderförderungsprogramms Bayern. Der Bürgermeister wird ermächtigt, die Bestandsaufnahme zu beauftragen und Förderanträge zu stellen.

Upgrade des Internetauftritts der Gemeinde

TOP 6

Eine zentrale Kommunikations- und Informationsplattform zwischen der Gemeinde und der Bürgerschaft ist die Homepage www.tuerkenfeld.de. Mit diesem Internetauftritt sind viele Bürgerservice-Angebote online nutzbar, und nicht zuletzt erfreut sich der Newsletter-Service großer Beliebtheit.

Mit der technischen Wartung der Homepage ist ein IT-Dienstleister beauftragt, der die Homepage auch im laufenden Betrieb betreut. Der Dienstleister hat vor einigen Monaten darauf hingewiesen, dass die derzeit eingesetzte Software ihr Lebensende erreicht hat und in absehbarer Zeit keine Updates mehr verfügbar sein werden. Er empfiehlt aus diesem Grunde und aus Gründen der IT-Sicherheit dringend einen Plattformwechsel (Upgrade).

E. Staffler spricht die Möglichkeit an, für eine gewisse Übergangszeit noch mit der veralteten Software zu arbeiten. Auf längere Sicht hält er aber einen Plattformwechsel für unumgänglich. Die Verwaltung hat von dem beauftragten IT-Dienstleister ein Angebot für den Plattformwechsel eingeholt. Das Angebot beläuft sich auf brutto 9.698,50 €. Dieser Betrag ist als Maximalbetrag zu sehen, der sich aus dem maximal angesetzten Aufwand ergibt.

M. Drexler regt an, den mit dem Plattformwechsel verbundenen Umzug der Inhalte und Daten auf die neue Plattform selbst zu machen. Damit könnte ein Teil der Kosten eingespart werden.

Beschluss: Der Gemeinderat beauftragt einstimmig die Weiterentwicklung des gemeindlichen Internetauftritts gemäß Angebot zum Preis von maximal 9.698,50 €.

1. Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Süd“

TOP 7

Den Vorentwurf der 1. Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Süd“ billigte der Gemeinderat in der Sitzung vom 8.12.2021. Im Rahmen des frühzeitigen Beteiligungsverfahrens wurden die Behörden und Träger sonstiger öffentlicher Belange

zu dem Vorentwurf um Stellungnahme gebeten. Der Gemeinderat hat die eingegangenen Stellungnahmen beraten und gegenüber dem Vorentwurf abgewogen. **E. Staffler** erklärt, dass die vorgebrachten Anregungen, Hinweise und Einwendungen in dem zu beschließenden Entwurf berücksichtigt werden.

Er unterstreicht, dass insbesondere die Forderungen des Landratsamtes aufgenommen werden. So wird zur Vermeidung von zu großen, ortsuntypischen Kubaturen die maximal zulässige Gebäudelänge auf 75 m begrenzt. Des Weiteren werden die Altlastenver-



Die schwarz gestrichelte Linie umreißt den Geltungsbereich des Bebauungsplans „Gewerbegebiet Süd“.

dachflächen in dem Entwurf dargestellt. Und schließlich wird den Einwendungen der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes zum Vorkommen der stark gefährdeten Gelbbauchunke entsprochen, indem das Grundstück Flur-Nr. 278 (Anm. d. Red: Das ist im Wesentlichen die nicht verfüllte ehemalige Kiesgrube.) nicht mehr als „Gewerbegebiet“, sondern als „Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft“ planungsrechtlich gesichert und ausgewiesen wird. Durch diese in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde erfolgende Umplanung ist eine „spezielle artenschutzrechtliche Prüfung“ und die Schaffung von Ersatzlebensräumen für die Gelbbauchunke nicht mehr erforderlich. **Beschluss:** Der Gemeinderat billigt den Entwurf der 1. Änderung des Bebauungsplanes „Gewerbegebiet Süd“. Das weitere Genehmigungsverfahren mit öffentlicher Auslegung und erneuter Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange ist durchzuführen.

Vorentwurf des Bebauungsplanes „Saliterstraße Nord“ TOP 9

E. Staffler stellt den Vorentwurf des Bebauungsplanes „Saliterstraße Nord“ vor. Die Planung sieht jetzt 7 Doppelhäuser und 3 Einfamilienhäuser vor statt der 3 Doppelhäuser und 7 Einfamilienhäuser, die ursprünglich noch in der Februar-Sitzung des Gemeinderates diskutiert worden waren (siehe TiB 36, Seite 14). Die Gemeinde möchte damit dem hohen Siedlungsdruck, den stark steigenden Grundstückspreisen und dem knappen Bauland durch Schaffung von neuem Wohnraum für Familien entgegenwirken. Mit dem Bebauungsplan entsteht ein ruhiges, qualitativ hochwertiges Wohngebiet. Geplant sind eine neue Erschließungsstraße mit Stellplätzen am Straßenrand und einem Wendehammer als Dorfplatz sowie ein Kinderspielplatz. Im Bereich der nicht bebauten Überschwemmungsfläche des 100-jährigen Hochwassers des Höllbachs wer-



Sieben Doppel- und drei Einfamilienhäuser sollen an der Saliterstraße entstehen.

den wertvolle Grünstrukturen als Ausgleichsfläche angelegt. Zu der Festsetzung, 40 % der verfügbaren Dachfläche der Gebäude mit Photovoltaikmodulen für die Stromerzeugung zu nutzen, stellt **E. Staffler** fest, dass dies nicht verpflichtend gefordert werden kann.

M. Göbel merkt an, dass Solarnutzung auch die Warmwassergewinnung mit Solar-Thermie-Modulen umfasst. Es sollte daher zulässig sein, auch Warmwasseranlagen zu installieren. **R. Klauf** und **M. Schneller** weisen darauf hin, dass die Energieeinsparverordnung unabhängig vom Baurecht immer gilt. **S. Zöllner** spricht sich dafür aus, die festgeschriebenen 40 % im Vorentwurf verpflichtend zu belassen. **J. Brix** meint, man sollte es den Leuten selbst überlassen, wie sie Energie einsparen. Es gibt Einkommensgrenzen, ab denen Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach für viele Leute nicht mehr finanzierbar sind.

E. Staffler ergänzt, dass im Baugebiet Saliterstraße das Modell „Selber bauen“ gilt. Das heißt, jeder Bauherr entscheidet selbst über den Bau einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach seines Hauses.

Beschluss: Der Gemeinderat billigt mit 11:0 Stimmen den Vorentwurf des Bebauungsplanes „Saliterstraße Nord“. Auf die verpflichtende Solarnutzung im Vorentwurf wird mit 8:3 Stimmen verzichtet.

Die Verwaltung wird beauftragt, das weitere Verfahren mit frühzeitiger Beteiligung der Öffentlichkeit, der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange durchzuführen.

Bauantrag für den Neubau einer landwirtschaftlichen Maschinen- und Bergehalle im Außenbereich

TOP 12

Der Antragsteller plant den Neubau einer landwirtschaftlichen Maschinen- und Bergehalle im Außenbereich östlich von Türkenfeld am Höllbach kurz nach der Bahnunterführung des Baches. Die Halle hat eine Grundfläche von 30 m x 14,2 m, eine Wandhöhe von 5,99 m, eine Firsthöhe von 8,57 m und ein Satteldach mit 20 Grad Neigung. Der Bau der Halle im Außenbereich ist zulässig, wenn öffentliche Belange nicht entgegenstehen, die Erschließung gesichert ist und die Halle einem landwirtschaftlichen Betrieb dient. Diese Privilegierung wird das Landratsamt im weiteren Verfahren prüfen.

Die Halle könnte durch ein 100-jähriges Hochwasser des Höllbachs in Mitleidenschaft gezogen werden. An der Halle führt die Hauptgasleitung und der Hauptabwasserkanal Türkenfelds vorbei.

Beschluss: Das gemeindliche Einvernehmen wird unter dem Vorbehalt erteilt, dass zwischen dem Bauwerber und dem Abwasserzweckverband „Obere Amper“ eine detaillierte Klärung im Hinblick auf den direkt an der Halle verlaufenden Hauptabwasserkanal erfolgt.

Peter Brill

Unser Gemeindefacharchivar Dieter Hess

Alles begann mit den Planungen zur 1250-Jahrfeier im Juli 1999. Damals wurde beschlossen, dass auch eine Bilderausstellung über die historische Entwicklung unserer Gemeinde aufgebaut werden sollte. Die damalige Gemeindefacharchivarin Hildegard Deutsch, Mitglied im Festausschuss, machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Kandidaten für diese Aufgabe. Gefunden hat sie schließlich Dieter Hess. Dessen Arbeit an der Bilderausstellung sollte bald dazu führen, dass er die Aufgabe des Gemeindefacharchivars übernahm. Allein durch den Aufbau der Ausstellung, die Auswahl des Bildmaterials und die Recherchen zu den Textbeschreibungen erwarb sich D. Hess umfangreiches Wissen über die Geschichte und Entwicklung Türkenfelds. Ursprünglich aber ist er gebürtiger Münchner, genauer gesagt Giesinger. Dort ist er unweit des 1860er-Stadions groß geworden.

Von München nach Türkenfeld

An einem schönen Sommertag machten seine Eltern einen Spaziergang am Ammersee und kehrten im Anschluss daran im Gasthof Hartl in Türkenfeld ein. Wie der Zufall so wollte, kam sein Vater ins Gespräch mit einem Türkenfelder Gast, und bald stellte sich heraus, dass die beiden Kriegskameraden waren. Dieser Gast hatte auch zufällig ein Baugrundstück an der Zugspitzstraße zu verkaufen! Nach dem Erwerb des Grundstücks im Sommer 1971 – Dieter war da gerade 17 Jahre jung – wurde mit viel Eigenleistung nach und nach ein Doppelhaus errichtet. Dieter blieb noch eine Zeitlang in München wohnen, bis die zweite Haushälfte bezugsfertig war. 1989 heiratete er seine Ehefrau Roswitha und im Laufe der weiteren Jahre kamen drei Kinder zur Welt. Erst vor kurzem wurden die beiden zum zweiten Mal Oma und Opa!

Die Bilderausstellung zur 1250-Jahrfeier war jedenfalls ein Erfolg und der damalige Bürgermeister Georg Klauf nahm dies zum Anlass, Dieter Hess zu fragen, ob er sich nicht weiterhin um die „alten Sachen“ in der Gemeinde kümmern wolle. Dieter wollte. Bislang waren Amtsleiterin Helga Bassmann und Christa Schorer für die Ablage und Archivierung zuständig. Dass der Bestand an „alten Sachen“ bis dahin auf verschiedene Örtlichkeiten verteilt war, erschwerte die Arbeit im Archiv. Die fortlaufenden Bemühungen, alles an einem Fleck zu bündeln, waren schließlich von Erfolg gekrönt: Heute ist das Archiv mit entsprechender Klimatisierung im Untergeschoss des Kindergartens „Sumsemann“ in der Donauschwabenstraße gut aufgehoben. Um nun damit arbeiten zu können, musste erst einmal Struktur ins Archivsys-



Dieter Hess im heimischen Büro.

tem gebracht werden. Spezielle Computerprogramme zur elektronischen Erfassung und Verwaltung waren da eine große Hilfe.

Funde aufbewahren und sichern

Für seine Tätigkeit als Archivar stehen D. Hess einige besondere Hilfsmittel zur Verfügung, z. B. Kartons aus basisch gepuffertem Material. Darin entsteht in Verbindung mit alten Schriftstücken ein spezielles Klima, welches die Langzeitaufbewahrung begünstigt. Zum Archiv gehören mittlerweile ein Kamerascanner, DIN-A2-Drucker und DIN-A3-Scanner sowie diverse Speichermedien, etwa eine externe 8-Terabyte-Festplatte für die Erfassung der großen Datenmengen. Und damit auch nichts verloren geht, werden die Daten dreifach auf unterschiedlichen Speichermedien gesichert und an verschiedenen Orten aufbewahrt. Immerhin handelt es sich um historisches Kulturgut oder – wie im Fürstentfeldbrucker Teil der SZ von Pfingsten 2022 zu lesen war – um „Schatzkammern der Ortsgeschichte“!

Wie kommt man nun aber an die Fähigkeiten, die ein Gemeindefacharchivar braucht? Zum einen werden für angehende Archivare Fortbildungskurse zum Thema „Archivführung in Gemeinden“ in der Bayerischen Verwaltungsschule in Holzhausen am Ammersee angeboten. Im Fall von D. Hess kommt aber auch noch das persönliche Interesse dazu, mit historischen Hinterlassenschaften zu arbeiten, sie zu erhalten und zu verwalten. Außerdem dürfte sein gesamter beruflicher Werdegang mitgeholfen haben, ihn auf diese Aufgabe vorzubereiten: Erst als Nachrichtentechniker bei der Firma Siemens in München, bei der er bis zur Schließung der ganzen Abteilung 2001 gearbeitet hat, dann als technischer Redakteur bei einer Firma in Augsburg, wo er für das Erstellen von technischen Handbüchern für Firmen wie z. B. KUKA oder MAN verantwortlich war.



Schätze des Türkenfelder Archivs

Nun noch ein paar Worte zum Archiv selbst. Zum ältesten Bestand gehören sogenannte „Salbücher“ aus dem Jahre 1515. Das sind amtliche Güter- und Einnahmenregister, Bestandsverzeichnisse eines größeren Grundbesitzes, ursprünglich in kirchlichen Grundherrschaften. Darin wurden die zu leistenden Abgaben festgelegt.

Zum weiteren Bestand gehören historische Katasterpläne von Zankenhausen und Türkenfeld; Steuerlisten bezogen auf Grundstücksgröße, Hauswert und Bodenwertigkeit; Hausnamen der Gütl; Sammlungen von Zeitdokumenten wie Bilder und Postkarten, gut 5.000 Zeitungsartikel und ca. 70 Super-8-Filme vom Ereignisfilmer Georg Knoblauch. Sogar Überbleibsel aus der Römerzeit werden verwahrt, nämlich in Form von Dachziegelbruchstücken und sog. Hypokausten (römische Fußbodenheizung), die auf den Äckern rund um Türkenfeld gefunden wurden.

Kirchenbücher aus dem 17. Jahrhundert

zum weiteren Bestand gehören historische Katasterpläne von Zankenhausen und Türkenfeld; Steuerlisten bezogen auf Grundstücksgröße, Hauswert und Bodenwertigkeit; Hausnamen der Gütl; Sammlungen von Zeitdokumenten wie Bilder und Postkarten, gut 5.000 Zeitungsartikel und ca. 70 Super-8-Filme vom Ereignisfilmer Georg Knoblauch. Sogar Überbleibsel aus der Römerzeit werden verwahrt, nämlich in Form von Dachziegelbruchstücken und sog. Hypokausten (römische Fußbodenheizung), die auf den Äckern rund um Türkenfeld gefunden wurden.



Der Kamerascanner, gut geeignet um Buchseiten zu scannen

Mittlerweile gibt es auch Vernetzungen zu anderen Archiven und Museen wie dem Jexhof, dem Museum Fürstenfeldbruck oder dem historischen Verein Fürstenfeldbruck, bei dem D. Hess in der Vorstandschaft tätig ist.

Dieter Hess ist übrigens gerne bereit, bei der Suche nach historischen Hausnamen oder ähnlichen Recherchen zur Hand zu gehen – nach Terminvereinbarung, versteht sich. Und das alles ehrenamtlich! Natürlich hat Dieter auch noch Hobbys, als da



Katasterblatt von 1846 vom Pfarrdorf Türkenfeld



Kartons zur Aufbewahrung von Schriftstücken

wären: Radtouren, Stand-up-Paddling (SUP) und Singen im Chor ottiliAcappella der Erzabtei St. Ottilien. Und wie könnte es anders sein: Er ist der Notenwart des Chores!

Waldemar Ludwig

Was ist ein Archiv?

Es ist gar nicht so einfach, genau zu definieren, was ein Archiv ist. Ein Archiv ist zum Beispiel keine Bibliothek, auch wenn man im Archiv Bücher finden wird. Ein Archiv ist auch kein Museum, selbst wenn man dort Artefakte finden kann. Ein Archiv ist zunächst einmal ein Ort, an dem vor allem schriftliche Unterlagen aufbewahrt werden, die für ihren ursprünglichen Zweck nicht mehr unmittelbar benötigt werden, die es aber Wert sind, aufbewahrt zu werden. Es handelt sich also um historisches Kulturgut, darunter Akten, Urkunden, Briefe, Verträge, Notizen, Zeitungsausschnitte etc. Zu finden sind in einem Archiv aber auch Fotoaufnahmen, Karten und Pläne, Plakate, sowie Film- und Tonaufnahmen. Zusammenfassend ist ein Archiv also das kollektive Gedächtnis einer Gemeinde.



Bruchstücke von Dachziegeln und Hypokausten (römische Fußbodenheizung)

Osterfeuer auf dem Gollenberg

Nachdem es in den vergangenen Jahren aufgrund von Covid-19-Einschränkungen ausfallen musste, entzündeten die Fußballer des TSV Türkenfeld am Abend des 16. Aprils unser Osterfeuer. Auf dem Gollenberg versammelten sich mehrere Hundert Türkenfelder und Gäste und genossen bei trockenem, aber kühlem Wetter die Wärme des Feuers und das kulinarische Angebot aus Gebrülltem und Getränken.

Bei klarem Wetter waren die benachbarten Feuer der Zankenhausener auf dem Schöneberg und der Beuerner (siehe Foto) zum Greifen nah und bildeten so eine stimmungsvolle Reihe von Osterfeuern.

Vielen Dank an dieser Stelle an die Helfer und Helferinnen des TSV für die Organisation.

Daniel Wirth



Sechs Monate Schnelltestzentrum in Türkenfeld

Die meisten Türkenfelder haben die Leistungen des Testzentrums in der Grund- und Mittelschule mindestens einmal, zumeist jedoch deutlich häufiger in Anspruch genommen. Wir freuten uns über die kurzen Wege zu einem Test und über das äußerst freundliche und zuvorkommende Team in der Station.

Wir (TiB) sprachen Ende Mai mit David Müller (DM) aus Türkenfeld, dem Initiator der auf Gemeinnützigkeit ausgelegten Einrichtung.

TiB: Wir freuen uns sehr, dass wir das Testzentrum im Ort haben. Wie kam es denn dazu, dass Du das Testzentrum eröffnet hast?

DM: Die Initiative ging eigentlich von der Gemeinde Türkenfeld aus. Die Gemeindevertreter hatten vor den Weihnachtstagen 2021 den Wunsch, ein ergänzendes Testangebot zu den ortsansässigen Arztpraxen und der Apotheke für die Bürgerinnen und Bürger in Türkenfeld anzubieten. Zunächst liefen die Gespräche mit regionalen Anbietern von derartigen Einrichtungen gut an, aber leider konnten diese dann doch nicht wie gewünscht den Betrieb aufnehmen.

TiB: Und wie kamst Du in Spiel?

DM: In einem persönlichen Gespräch mit Bürgermeister Emanuel Staffler kam die Idee auf, das Testzentrum dann kurzerhand selbst zu organisieren und als Non-Profit-Organisation in der Gemeinde zu starten. Uns war es von Anfang an wichtig zu erklären, dass wir mit der Einrichtung kein Geld verdienen wollen. Da die Testungen staatlich finanziert werden, sollten die Erlöse auch wieder den Bürgern zukommen.

TiB: Wie seid Ihr das dann angegangen? Der Betrieb eines Testzentrums muss zunächst einmal organisiert werden.

DM: Letztlich nahmen wir innerhalb von fünf Tagen den Betrieb auf. Das war durchaus eine Herausforderung, aber wir hatten tolle Unterstützung durch die Gemeinde und die Schule in Türken-

feld, von der wir geeignete Räumlichkeiten mit ausreichendem Abstand, Parkplätzen und gutem Internet zur Verfügung gestellt bekommen haben. Durch einen Aufruf über den „Türkenfeld-NEWSLETTER“ konnte schnell passendes Personal für den Betrieb gefunden werden. Wir beschäftigten dann bis Ende Juni ein Team von 10 Personen. Alle kamen aus unserer Heimatgemeinde oder sind stark mit dieser verwurzelt. Natürlich musste das Team vor dem Einsatz entsprechend geschult werden.

TiB: Bevor es losgehen konnte, musset Ihr doch sicherlich auch einige administrative Hürden nehmen?

DM: Neben den geeigneten Räumlichkeiten und dem Personal brauchte es eine formale Beauftragung der Testungen durch das Gesundheitsamt Fürstenfeldbruck. Auch hierbei hat die Gemeinde den „direkten Draht“ nach Fürstenfeldbruck für uns aufgenommen und uns toll unterstützt. Glücklicherweise wurden wohl auch keine Eintragungen in unserem polizeilichen Führungszeugnis gefunden, so dass es bald losgehen konnte [lacht].

TiB: Und die Ausstattung des Testzentrums, habt Ihr die ebenfalls gestellt bekommen?

DM: Nein, darum muss sich der Betreiber selbst kümmern. Herausfordernd war es vor allem, zugelassene Testkits zu beschaffen – die waren zu der Zeit Mangelware und sehr teuer. Diese mussten zudem leicht zu handhaben sein, um den Ablauf im Testzentrum möglichst reibungslos abwickeln zu können. Dann brauchten wir eine Software zur Verwaltung und Auswertung, mehrere PCs mit Barcode-Scanner und Druckern, eine Webseite, Mobiliar für den eigentlichen Stand sowie Werbemittel wie Pressemitteilungen, Postwurfsendungen, Fahnen, Banner, Bauzäune mit Aufstellern, etc. Das meiste davon haben wir selbst in die Hand genommen. Den Counter im Testzentrum hat mit Peter Janas ein befreundeter Messebauer aufgebaut und unserem Vorhaben seit dem ersten Tag kostenfrei zur Verfügung gestellt.



Von links: Marina Filgertshofer, David Müller, Melina Martynez

Nicht im Bild: Doris Wünsch, Fabienne Altmann, Isabel Morawek, Jannis Milonas, Julia Basciano, Paula Schmidt, Tanja Wolf

TiB: Das unternehmerische Risiko dafür trägst Du?

DM: Letztendlich ja, aber dieses ist überschaubar. Durch den von uns verfolgten Ansatz, die Erträge komplett der Gemeindeaktion „Türkenfeld hilft & gestaltet“ zuzuführen, haben uns viele Stellen unterstützt und das Risiko konnte somit minimiert werden. Wir möchten die Erträge an die Bürgerinnen und Bürger zurückgeben und haben schon viele der anfangs geplanten Aktionen umsetzen können (siehe Kasten). An dieser Stelle möchte ich gerne auch unserem tollen Team danken, das sich entschlossen hat, auch alle Trinkgelder aus unserem Einsatz zu spenden.

TiB: Administrativer Aufwand für den Betrieb fällt aber auch an?

DM: Den unternehmerischen Teil habe ich übernommen und konnte dies an meine berufliche Tätigkeit angliedern. Der Aufwand für Finanzbuchhaltung, Steuerberater, Lohnbuchhaltung, Abrechnungen usw. ist natürlich da, hält sich aber in Grenzen.



Erstrahlt im frischem Glanz: die Mariensäule.

besuchen, die der seinerzeit vorherrschenden 2G+-Regelung nachkommen mussten (z. B. für den Besuch des Arbeitsplatzes oder von Pflegeeinrichtungen). Durch die Anpassung der behördlichen Vorgaben haben sich auch die Beweggründe unserer Besucher geändert. Zuletzt kamen viele Menschen aus Türkenfeld und den umliegenden Ortschaften zu uns, die aktuelle Tests für Klinik- bzw. Pflegeheimbesuche oder auch Reisen benötigen. Viele Testzentren im Umkreis hatten da bereits wieder geschlossen, wir stellten daher einen regionalen Anlaufpunkt dar.

TiB: Wie wird es weitergehen? Könnt Ihr die Teststation noch weiter betreiben?

DM: Nachdem der Bedarf durch die neuen behördlichen Vorgaben und die Sommermonate aktuell zurückgeht, „fahren wir auf

Sicht“. Wir bleiben auf jeden Fall bis zum Ende der Pfingstferien vor Ort, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eines sicheren Wiedereinstiegs in den Schulbetrieb zu geben. Sofern sich der Bedarf aber nicht nochmals verändert, werden wir die Testungen dann wieder in die Hände der Arztpraxen und Apotheken geben. Sie sind die Profis und für den Regelbetrieb da. Wir waren dann genau sechs Monate im Einsatz – diesen großen Zeitraum hatten wir ganz sicher nicht geplant, als wir unsere Arbeit aufgenommen haben.

Sollten wir zu einem späteren Zeitraum wieder gebraucht werden, können wir quasi über Nacht erneut starten und stehen hierfür gerne zur Verfügung. Im Sommer konzentrieren wir uns dann auf die Umsetzung einiger geplanter Aktionen aus unseren Erlösen.

TiB: Ja – was steht denn noch auf der Agenda und kannst Du eventuell Summen nennen?

DM: Noch sind ja nicht alle Zahlen final ausgewertet und die Zahlungen des Gesundheitsamtes an uns erfolgen erst nach mehreren Wochen. Aber wir sind guter Dinge, dass wir in Summe über 60.000 Euro an Hilfen aus dem Betrieb werden ausschütten können. Nachdem Ende Mai die Restaurierung der Mariensäule gegenüber der Sparkasse abgeschlossen werden konnte (mit rund 10.000 Euro der größte Einzelposten), schicken wir die Kinder der beiden Kindergärten und der Grundschule noch ins Theater und versüßen die Sommerfeste von Schule und KIGA mit den „Bavarian Ice Rolls“ aus Türkenfeld. Zudem laufen unsere Unterstützungen für ukrainische Gastfamilien in Türkenfeld und einer Deutschlehrerin für deren Kinder weiter. Auch werden alle 115 Fußballkids des Sportvereins mit einheitlicher Sporttasche in das 100. Jubiläumsjahr des TSV Türkenfeld starten.

TiB: Da drücken wir die Daumen und hoffen, dass wir die Möglichkeit für einen lokalen Test noch weiterhin nutzen können. Vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Daniel Wirth

Interessant zu wissen

Aus den Erträgen des Testzentrums konnten bislang unter anderem die folgenden Aktivitäten finanziert werden:

- Theaterveranstaltung mit süßem Rahmenprogramm (Bavarian Ice Rolls) in den Türkenfelder Kindergärten, der Kinderkrippe und der Grundschule
- Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine durch Anmietung von Wohnraum und Deutschlehrern
- Sporttaschen mit Vereinslogo für alle Fußballkinder des TSV Türkenfeld
- Restaurierung von Figuren der historischen Weihnachtskrippe der katholischen Kirche
- Restaurierung und Neubepflanzung der Mariensäule Türkenfeld
- Weitere kleinere, aber dennoch notwendige Aktionen in Abstimmung mit „Türkenfeld hilft & gestaltet“



Heimat auf Zeit – Ukrainehilfe in Türkenfeld

Ausgesprochen viele Menschen nahmen dieses Jahr Ende April teil an der Aktion saubere Landschaft. Das lag unter anderem auch daran, dass sich ein großer Teil der rund 40 derzeit in Türkenfeld lebenden ukrainischen Bürger*innen daran beteiligte. Auch beim Dorffest waren sie alle dabei und feierten mit. Sie leben mitten unter uns, wollen sich hier nach Möglichkeit selbstständig versorgen und integrieren, solange der Krieg anhält, vor dem sie geflohen sind. Doch woher stammen sie, wie kamen sie nach Türkenfeld und wie geht es ihnen hier?

Sie kommen aus den Orten und Gegenden, die uns im Zusammenhang mit den Nachrichten über das Kriegsgeschehen inzwischen geläufig sind. Die meisten Gäste aus der Ukraine, die derzeit in Türkenfeld eine vorübergehende Bleibe gefunden haben, sind ziemlich bald nach Kriegsbeginn gekommen. Viele haben eine höchst beschwerliche Reise hinter sich. Einzelne Personen sind wieder zurückgekehrt, als es in ihren Heimatorten wieder sicherer geworden war oder weil sie die Sorge um das Zurückgelassene dazu antrieb. Andere sind aus einem vorübergehend zur Verfügung gestellten Zimmer in eine Wohnung an einem anderen Ort gezogen. Dafür sind weitere Neuankömmlinge nach Türkenfeld gekommen.

Kinder, Frauen, Gastgeber

Gut zehn Kinder besuchen derzeit die Schule in Türkenfeld. Sie sind in Klassen integriert, bekommen aber eine gezielte Sprachförderung. Einzelne Jugendliche besuchen weiterführende Schulen im Landkreis. Auch in der Kinderkrippe und in den Kindergärten werden derzeit ukrainische Kinder betreut. Das verschafft den Müttern Freiraum, intensiv Deutsch zu lernen,

eine Arbeitsstelle anzunehmen oder im Homeoffice zu arbeiten. Bei den erwachsenen ukrainischen Gästen sind aus verständlichen Gründen die Frauen deutlich in der Überzahl. Sie sind Mütter in Erziehungszeit, Frauen im Ruhestand, berufstätige Mütter oder Frauen am Berufsbeginn, alle mit einer guten Berufsausbildung. Vereinzelt schaffen sie es, hier ein Beschäftigungsverhältnis zu bekommen. Soweit sie in einer kleinen Wohnung, einer Einliegerwohnung oder ganz aktuell in einer größeren Wohnung der Gemeinde untergekommen sind, versorgen sie sich selbst. Wer keine eigene Kochgelegenheit hat, nimmt gerne das Angebot der Gemeinde für ein kostenloses Mittagessen in der Cantina der Schule an. Dort trifft sich an Wochentagen um 12.30 Uhr eine kleine Gruppe.

Respekt gebührt den Gastgebern, die Menschen aus der Ukraine aufnehmen, ohne zu wissen, für wie lange. Das Landratsamt übernimmt die Kosten für die Unterbringung, sofern sie von den Gastgebern geltend gemacht werden. In Wohnungen können sich die Gäste selbst versorgen und sind nur auf Hilfe bei der Integration angewiesen. Wo die Gastgeber lediglich ein Zimmer zur Verfügung stellen können, muss man sich in dem nahen Zusammenleben gut arrangieren. Es ist auf jeden Fall sehr positiv, dass sich in Türkenfeld so viele Privatunterkünfte gefunden haben und keine Geflüchteten in Massenunterkünften untergebracht werden müssen.

Wer hilft?

Neben den Gastfamilien ist die Gemeindeverwaltung eine erste Anlaufstelle nach der Ankunft in Türkenfeld. Hier hat man sich schnell auf die Situation eingestellt. So entstand bereits im

Zug Richtung Westen. Nach einer Nacht am Hauptbahnhof Berlin nehmen Mutter und Tochter spontan einen Zug nach München. Bei der dortigen Caritasstation nimmt ein Türkenfelder sie am 9. März in Empfang und bringt sie nach Türkenfeld. Wenige Tage später kommt ihre Schwägerin mit ihrem Sohn nach. Nach einer kurzen Unterbringung im Gasthof Drexl findet sich für jede der beiden Frauen mit Kind eine kleine Wohnung. Inzwischen freut sich der Junge über das schnelle Internet in Türkenfeld, während die Mutter über die niedrigen Zäune staunt und es schön findet, dass sich in Türkenfeld die Menschen auf der Straße grüßen. Cousin und Cousine besuchen die gleiche Klasse in der Türkenfelder Schule. Die beiden Kinder können auch jeweils ihre musische Ausbildung weiterverfolgen, der Junge bekommt Klavierstunden, die Cousine kann am Ballettunterricht teilnehmen.

Beide Frauen sind dankbar, dass sie und ihre Kinder hier in Sicherheit sind, dass sie nachts schlafen können und nicht die Nächte in Luftschutzkellern verbringen müssen. Besonders dankbar sind sie über die große Hilfsbereitschaft ihrer Gastgeber, der Paten, des Bürgermeisters Emanuel Staffler und vieler anderer Menschen. Was sie sich am meisten wünschen: Dass der Krieg aufhört, dass die Familie wieder in der Heimat zusammenkommt und dass sie keine Angst mehr um ihre Männer haben müssen, die in der Ukraine sind.

**Wir verzichten bewusst auf Namen.*

Sie möchten ihre Geschichte erzählen *

Sie waren zu viert und brauchten nach Kriegsbeginn Ende Februar mit dem Auto mehrere Tage bis an die Grenze der Ukraine, weil sie unklare Checkpoints passieren und sich immer wieder vor tieffliegenden Flugzeugen verstecken mussten. Über München kamen sie nach Kaufering zu einer Familie mit ukrainischen Wurzeln. Schockiert von dem Unfassbaren saß die Erzählerin am Anfang nur im Zimmer und wollte nicht raus. Schließlich hat ihr die Gartenarbeit geholfen. Nach zwei Monaten fanden sie über Beziehungen eine kleine Wohnung in Türkenfeld. Dort lebt die Ärztin am Beginn des Ruhestandes nun mit ihrem Mann, ihrer Schwiegertochter und der Enkelin. Ihr Sohn musste in der Ukraine bleiben. Sie sind sehr dankbar für die Hilfsbereitschaft, die sie von allen Seiten erfahren.

Was sie sich am meisten wünscht: Dass der Krieg ein Ende findet und dass sie zurückkehren können in ihre Heimat Kiew, wo sie nahe dem Zentrum in einer Wohnung leben, die zum Glück unzerstört blieb, während es in der Nachbarschaft Einschläge gab. Dort möchte sie einfach alle wieder sehen, die Familie, die Nachbarn, Freunde und Kollegen.

Sie kommen aus der Gegend um Charkiw im Nordosten der Ukraine. Am 5. März sollte die Tochter an einer Ballettaufführung teilnehmen. Stattdessen sitzen sie an dem Tag in einem überfüllten



Deutschkurs im Linsenmannsaal

März ein Merkblatt für Geflüchtete und Unterstützer*innen in zwei Sprachen, wo für sie alles Wissenswerte aufgeführt ist. Zur Erleichterung für beide Seiten wurden die Formulare für die Anmeldung zweisprachig vorbereitet. Dank Übersetzungs-Apps und gut sortierten Unterlagen von Seiten der Menschen aus der Ukraine klappen die Verwaltungsangelegenheiten gut, weiß Marina Bihler aus dem Einwohnermeldeamt zu berichten. Bürgermeister Emanuel Staffler freut sich, dass er dank der großen Spendenbereitschaft aus der Bevölkerung auf den Fonds „Türkenfeld hilft und gestaltet!“ zurückgreifen kann, wenn es um ganz konkrete Anliegen geht. Wo er kann, hilft er bei der Herstellung von Kontakten oder wenn es um die Betreuung von Kindern im Kindergarten und in der Kinderkrippe geht. Er ist beeindruckt, wie dankbar die Menschen sind über die Heimat auf Zeit, die sie in Türkenfeld finden. Angesichts der großen Not und Sorge, in der sie aufgrund des Krieges sind, ist das nicht selbstverständlich.

Die Hilfe aus der Bürgerschaft hat sich rasch organisiert. Dafür ließen sich die noch bestehenden Strukturen aus dem Asylhelferkreis von 2015 reaktiveren. Die Fäden laufen hier bei Sonja Salomon-Maier, der Ansprechpartnerin für Asylfragen, zusammen. Sie verbreitet alle Anfragen, die bei ihr ankommen, auf ihrem Mail-Verteiler, sei es nach Wohnraum, Begleitung zum Einkaufen oder bei Behördengängen, Bitten um Patenschaft, Fahrräder, Schulsachen, Bettwäsche und was auch immer. Wer diesen Aufrufen folgen und helfen will, muss schnell reagieren,



Die Kleiderkammer bietet Auswahl für Kinder und Erwachsene.



April: Sachspenden für die Ukraine werden gesammelt.

weil sich meist innerhalb kürzester Zeit Helfer*innen finden. Die gewünschten Sachspenden liefert man in der Kirchstraße ab und erntet bei Sonja Salomon-Maier immer ein herzliches Dankeschön dafür. Sie kümmert sich anschließend darum, dass die Sachen an die richtige Adresse kommen.

Wer von den Gästen intensiv Deutsch lernen will, besucht entsprechende Kurse an der Volkshochschule, die gezielt vorbereiten auf Prüfungen zu bestimmten Sprachniveaus. Für alle, die darin keinen Platz bekommen oder die unsere Sprache nur alltagstauglich lernen wollen, hat sich in Türkenfeld rasch ein Angebot etabliert. Ehrenamtliche, für die bei Helga Stephan-Dreinhoff die Fäden zusammenlaufen, bieten entsprechende Kurse im Pfarrsaal und im Linsenmannsaal. Vier Kurse gibt es derzeit, zwei sind jeweils an eine Mutter-Kind-Gruppe gebunden, in einem anderen lernen Eltern mit ihren größeren Kindern gemeinsam Deutsch und in einem weiteren sind nur Schulkinder. In zwei Kursen kann jeweils einer der Helfer Ukrainisch oder Russisch. In den anderen Kursen sind Menschen, denen die deutsche Sprache auf Englisch erklärt werden kann. In allen Kursen versuchen die Lehrenden Deutschkenntnisse zu vermitteln, die sich unmittelbar in Alltagssituationen anwenden lassen. Damit beim Sprechen richtige Sätze entstehen, muss natürlich auch Grammatik vermittelt werden. Artikel wie „der, die, das“ und Co bereiten Schwierigkeiten, weil sie im Ukrainischen so nicht vorkommen. Die Fortschritte der Lernenden und deren Dankbarkeit sind Woche für Woche ein schöner Lohn für die ehrenamtlichen Helfer*innen.

Daneben gibt es Türkenfelder*innen, die spontan Aktionen organisieren. Sie sammeln auf dem Wochenmarkt Sachspenden, die dann in die Ukraine gebracht werden. Entsprechend den persönlichen Fähigkeiten bieten sie Dolmetscherdienste oder fachkundige psychologische Hilfe an. Wieder andere, wie Margit Lechner, kümmern sich um die Sammlung und Weitergabe von gut erhaltener Kleidung in Türkenfeld. Viele spenden gezielt für die Menschen aus der Ukraine, entweder bei „Türkenfeld hilft und gestaltet“ oder bei anderen Spendenorganisationen. Leider können wir nicht den Irrsinn des Krieges beenden, aber wir können versuchen, die daraus resultierende Not mit viel Hilfsbereitschaft ein wenig zu mildern für alle, die nach Türkenfeld gekommen sind.

Irmgard Meißner

CarSharing in Türkenfeld gestartet



Seit dem Frühjahr 2020 wurde an der Umsetzung einer CarSharing-Initiative in Türkenfeld und Geltendorf gearbeitet. Nach etlichen Treffen, Recherchen, einer Umfrage bei den Türkenfelder Bürgerinnen und Bürgern und zwei Infoveranstaltungen wurde am 25. September 2021 der gemeinsame Verein „CarSharing-Kooperative e.V.“ (CSTG) mit Gründungs- und

Vorstandsmitgliedern aus Türkenfeld und Geltendorf aus der

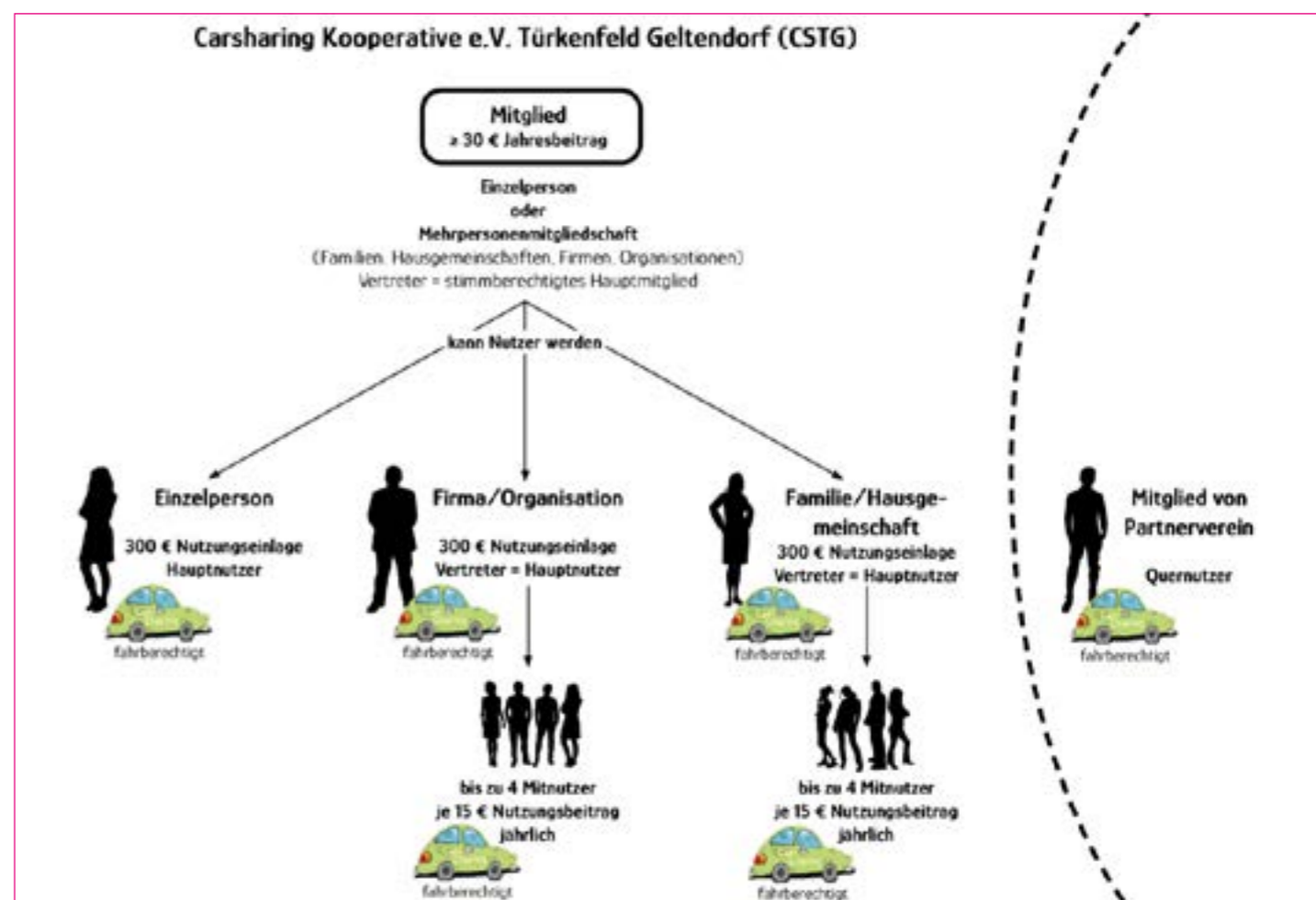
Taufe gehoben. Danach waren mit viel Zeitaufwand zahlreiche Einzelheiten auszuarbeiten, bis es am 21. Mai 2022 soweit war: Im Rahmen des Dorffestes in Türkenfeld konnte das CarSharing ganz offiziell gestartet werden.

Ab sofort kann jedes Vereinsmitglied, das sich als Nutzer eingetragen hat, einen Peugeot 208 buchen und ausleihen. Der Standort des Fahrzeugs ist ganz in der Nähe des S-Bahnhofs Türkenfeld (Nordseite) an der Bahnhofstr. 28. Zum Peugeot 208 kommen im Juli noch ein Skoda Fabia Combi in Türkenfeld und ein VW-Polo in Geltendorf in den Fahrzeugpool.

Und so funktioniert die Praxis (siehe dazu die Grafik rechts): Mit einem Jahresbeitrag von 30 € wird man Mitglied im CarSharing-Verein, wobei freiwillige, höhere Mitgliedsbeiträge natürlich immer willkommen sind. Als Mitglied unterstützt man den Verein und seine Zwecke, egal ob man das CarSharing selbst in Anspruch nehmen möchte oder nicht. Für die eigentliche Fahrzeugnutzung ist dann eine einmalige Einlage von 300 € zu zahlen, sie wird bei Austritt wieder erstattet. Bei aktiven Nutzern können zusätzlich bis zu vier weitere Personen aus dem eigenen Hausstand oder einer Firma das Angebot mitnutzen. Mitnutzer zahlen lediglich einen Jahresbeitrag von 15 €.

Noch Fragen? Wenden Sie sich einfach an die Türkenfelder Mitgliederbeauftragte des Vereins: Regine Wilsch, Tel.: 08193-284 99 39, E-Mail: regine.wilsch@carsharing-koop.de. Mehr Informationen und Mitgliedsanträge gibt es unter www.carsharing-koop.de.

Sabeeka Gangjee-Well



Unser Gewinner – Auflösung Bildrätsel TiB 36



Gar nicht so einfach war es, unsere Frage aus der letzten TiB zu beantworten! Sie lautete: Wozu diente das marode Wellblech-Häuschen, das kurz vor Türkenfeld neben dem Bahngleis steht? Michael Herb aus Zankenhausen hat die Lösung gewusst, ihn haben wir aus den richtigen Einsendungen als Gewinner gezogen. Unsere Glücksfee Ingrid Ludwig überreicht ihm hier seinen Preis: einen Tankgutschein für unsere Tankstelle am Weiher.

Und hier die Auflösung

Bei dem Wellblech-Häuschen handelt es sich um einen ehemaligen Signalfernsprecher. Die wurden in der Regel an Einfahr- und Blocksignalen aufgestellt. In Zeiten von Zugfunk und GSM-Rail (Global System for Mobile Communications = Mobilfunk) werden sie nicht mehr gebraucht. Früher konnten Zugführer von hier mit dem Fahrdienstleiter kommunizieren. Aber auch Streckengeher nutzten es zur Meldung, wenn sie einen Schaden entdeckten.

Glücksfee Ingrid Ludwig
mit Michael Herb, dem
Gewinner unseres Preisrätsels.

Auf ein Neues: Rätseln Sie wieder mit



Die Frage zu unserem neuen Bilderrätsel lautet dieses Mal: Was wird hier bei uns in Türkenfeld angepflanzt? Ist es vielleicht Brokkoli?

Ihre Antwort schicken Sie bis 31. August per Mail an info@dorfwentwicklung-tuerkenfeld.de oder per Post an Gerhard Meißner, Moorenweiser Str. 23a, 82299 Türkenfeld. Der Gewinner/die Gewinnerin und natürlich auch die Auflösung werden dann in der nächsten TiB bekannt gegeben.

Vier Mitmach-Projekte des Bürgervereins

Unsere Dorfzeitung Türkenfeld im Blick



Unser redaktionelles Aushängeschild kommt wie durch Zauberhand seit 11 Jahren in Ihren Briefkasten geflattert. Was sind Ihre Lieblingsthemen? Historisches oder Aktuelles? Gemeindepolitik oder Geschichten über unsere Mitbürger? Gerade die Vielfalt und Abwechslung der Themen macht unsere Zeitschrift TiB so beliebt. Vielleicht hast auch Du/haben auch Sie Lust am Schreiben? Wir freuen uns über jedes neue Redaktionsmitglied, Gast- und Nachwuchsautoren, Jung und Alt. Gemeinsam suchen wir in netter Runde nach Themen und unterstützen uns gegenseitig bei Formulierungen und Korrekturen. Kontakt: Gerhard Meißner, Tel. 7768 oder gerhard@5meissners.de.

NBH – Miteinander, Füreinander



Die Nachbarschaftshilfe Türkenfeld ist ein Kreis ehrenamtlicher Helfer, der Mitbürgerinnen und Mitbürger kostenlos unterstützt.

Seit 2015 helfen wir unter anderem mit Fahr- und Begleitsdiensten, bei Einkäufen und anderen Besorgungen, beim Ausfüllen von Formularen, bei der Gartenarbeit oder kleinen

Reparaturen. Seit Ende 2020 bieten wir auch den Mittagessen-Lieferservice an. Dabei können sich Seniorinnen und Senioren bei Bedarf von Donnerstag bis Sonntag ein Mittagessen nach Hause liefern lassen.

Über weitere Helfer und Helferinnen freuen wir uns. Werden Sie Mitglied unseres Teams. Kontakt: Dr. Gabriele Klöckler, g.kloeckler@t-online.de.

Bürgerverein Dorfentwicklung Türkenfeld e.V.



Zukunft gestalten
Lebensqualität erhalten

Projekt „Historische Gebäude Türkenfelds bewahren“.

Die Sanierung der Dorfmitte hat ein Schmuckstück wieder sichtbar gemacht: das Salettl am Pfarrhof, ein Zeugnis unserer Dorfgeschichte. Und auch die alte Schmiede am Weiher wird durch den Eigentümer saniert und bleibt dem Dorfbild erhalten. Welche Gebäude gibt es eigentlich noch? Gibt es Pläne oder Ideen, um diese zu erhalten? Vielleicht findet sich eine Gruppe interessierter Bürgerinnen und Bürger, die das näher beleuchten möchten. Bitte bei Interesse einfach melden.

Kontakt: Gerhard Meißner (1. Vorsitzender), Tel. 7768 oder gerhard@5meissners.de.

Naschgarten – Essbares Türkenfeld



Fährst du auf biologisch angebautes Gemüse ab? Dann mach mit beim Türkenfelder Naschgarten und komm vorbei zu einem unserer Treffen – immer am 1. Montag im Monat um

17 Uhr bei unserem öffentlich zugänglichen Naschgarten an der Kreuzstraße.

Oder hast du kleine Naturforscher zuhause, die immer schon mal wissen wollten, wie eine Erbsenprinzessin aussieht? Dann melde dich und deine Kids für unsere Kinderkurse (3-9 Jahre) an. Wir freuen uns auf euch!

Schreibe uns unter essbares.tuerkenfeld@gmx.de oder erfahre mehr unter www.dorfentwicklung-tuerkenfeld.de/essbares-tuerkenfeld

